Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 19. November 1911. 60. Jahrgang. Nr. 815.

Nr. 183. Der Erzähler.

Wie Jürgen Jürgens sein Glück machte.

Skizze von H. Binder.

Wer Jürgen Jürgens vor zehn Jahren kannte, mußte ihn lieb haben. Er war groß und blond. Aus seinem braunen Gesicht lachten graue, liebe Augen so ehrlich und offen, daß man ihm nach einer halben Stunde alles anvertrauen zu können glaubte, Freundschaft und selbst Geld, bares, blankes Geld. Diese Augen lachten selbst dann, wenn Jürgen Jürgens hungrig war. Und wenn er das linke Auge ein wenig einkniff, wenn er leise den Kopf hin- und herwiegte, übertrug sich diese heitere Seelenruhe auf alle, die in seiner Nähe weilten. Die Menschen zwar hielten ihn für einen harmlosen, ja, für einen etwas beschränkten Menschen. Er fuhr, obwohl er das Patent für große Fahrt hatte, immer als Steuermann auf alten Segelschiffen. Ihm fehlte anscheinend der Ehrgeiz, seine Kenntnisse als Offizier bei den großen Dampfer-Reedereien zu verwerten, in gut sitzender Uniform über das Promenadendeck zu schlendern, verfolgt von den Blicken der schlanken Misses, die in Deckstühlen lagen und flirteten.

Jürgen Jürgens fühlte sich ganz wohl in seiner Sphäre. So langweilig war die christliche Seefahrt nun doch nicht, wie es die Kollegen von den rasch dahineilenden Dampfern glaubten. Man nahm manchmal doch auch Passagiere mit, hatte genug zu lesen an Bord und vor allem genug zu arbeiten. Und dann hatte Jürgen Jürgens in all seiner Harmlosigkeit das bestimmte Gefühl, daß das Glück eines schönen Tages zu ihm kommen würde. Vielleicht glaubte er, losgelöst von Menschen und Dingen, daß es aus dem Meere stieg als ein wunderfeiner Traum von Goldhaar und Nixenaugen. Und er ging immer so festlich und sauber einher, als wollte er das Glück empfangen.

So fuhr er auf den deutschen und fremden Meeren herum. Sein Leben war ein harmonischer Kreislauf zwischen den Wendekreisen hin und her, ein lächelndes, ewig heiteres Abenteuer selbst in rauhen, eisigen Winternächten. Das war, als Jürgen Jürgens noch vor zehn Jahren die Meere befuhr....

Heute fährt er nicht mehr, wenigstens nicht zur See. Er hat ein 60pferdiges Auto, das er selbst steuert, bewirtschaftet im Sommer sein Rittergut und lebt im Winter in seiner Hafenstadt, dort, wo man ihn für zu harmlos und gar etwas beschränkt hielt. Er trägt seinen Bart kurz geschnitten, hat eine entzückende, kleine Frau, die ihm gerade jetzt den dritten Jungen geschenkt hat, und ist im großen und ganzen der liebe, gute Kerl geblieben. Das alles kam überraschend schnell, so daß man es in großen Zügen erzählen kann.

Jürgen Jürgens lag damals mit der alten „Mayflower" in Liverpool. Es war seine Schwäche, auf englischen Schiffen anzumustern. Es war ein ausgedienter alter Dreimaster, den die Versicherungsgesellschaften schon lange auf die schwarze Liste gesetzt hatten. Er sollte mit einer Ladung Kohlen nach Hamburg gehen.

Und wie die Kohlen an Bord kamen, kam auch ein steinreicher Mann an Bord. So eine Art englischer Thyssen. Er brachte allerhand Launen mit und eine Tochter. Ein Mädel, klein und zierlich. Mit Haaren, schimmernd und flimmernd in der goldenen Herbstsonne, daß man nicht wußte, ob sie braun, blond oder gar rot waren. Dieser reiche Engländer hatte sein Schicksal gefunden. Er sah ihn an aus scharfen Brillengläsern, war Arzt und verordnete eine lange, einsame Seereise. Gegen beginnende Arterienverkalkung, gegen oder für die angegriffene Lunge, und Gott weiß, was sonst noch alles.

Warum kaufte sich dieser Mann keine Jacht? Warum fiel sein Blick auf diese alte Bark? War es der verlockende Name, war es das linke, ein wenig eingekniffene Auge des Jürgen Jürgens? Kein Mensch konnte es sagen. Jedenfalls waren die beiden da. Und Jürgen Jürgens, der das Schiff als stellvertretender Kapitän nach Hamburg fahren sollte, war heilfroh, wieder einmal nach langer Zeit Passagiere an Bord zu haben.

Und jetzt beginnt die Erzählung von dem Glück, das zu Jürgen Jürgens ungerufen gekommen war, ganz so, wie er es geträumt hatte.

Von Liverpool aus ging es in See. Man kann sich die Beschreibung der Reise schenken. Sie verlief in den ersten Tagen glatt und ruhig, ganz wie es der Arzt verordnet hatte. Und wie es immer so geht mit den Geschichten von Glück und Liebe auf See, kam auch hier ein Sturm, ein richtiger, starker Sturm. Lesen Sie aber weiter, meine Herrschaften. Gewiß: Es kam ein Sturm, und die „Mayflower" wurde böse hin und her geworfen, so ganz anders, als der Arzt es verordnet hatte. Und der alte Kohlenlord lag stöhnend in seiner Kajüte und wollte von Gott und der Welt nichts mehr wissen.

Die Tochter aber stand oben an Deck, sie hielt sich tapfer im Sturm an der Reling fest und suchte Trost in den zuversichtlich lachenden, grauen Augen des harmlosen Jürgen Jürgens. Und im Sturm kam die entscheidende Stunde, ganz so wie in allen Seegeschichten.

Ihr Kopftuch war fortgeflattert. Und so stand sie da, blond und schön. Und er stand ihr gegenüber, groß und barhäuptig, so daß auch seine blonden Strähnen wie gesponnenes Gold wogten. Und es war nur ein Augenblick. Ihre blauen Augen blitzten in seine lachenden, grauen Augen. Und das Schiff holte, wie auf Kommando, stark über, und Jürgen Jürgens mußte sie auffangen. Er verbeugte sich ritterlich vor ihr und führte sie wie ein König in die schützende Kajüte. Weiß der Teufel, woher er das hatte!

Und der Sturm nahm zu, und die „Mayflower" kenterte abends, als zerfetzte Wolken am sternklaren Himmel hingen, westlich von Borkum, in der Nähe der holländischen Insel Rottum. Wie war man nur dorthin gekommen? Jürgen Jürgens mußte es wissen. Er war für den Kurs verantwortlich. Jedenfalls waren sie mit starkem Sturm aus Nordwest aufgefahren und saßen fest.

Gewiß die alte, üble Geschichte von der Rettung der Angebeteten durch den kühnen, heldenhaften Seemann. Die Geschichte, die man dutzendweise liest und sie doch nicht glaubt! Aber lesen Sie weiter, meine Herrschaften, lesen Sie weiter!

Es wurde bald höchste Zeit, die Rettungsboote klar zu machen. Denn die alte „Mayflower" brach auseinander, wie das gestrandete Segelschiffe so an sich haben. In den beiden großen Booten wurde die Mannschaft untergebracht. In die Kapitänsgig packte Jürgen Jürgens Mr. Jefferson und Florence Jefferson allein. Er wollte es mit seiner Bärenkraft schon zwingen. Zur Not konnte man ein kleines Segel aufstecken, zumal der Sturm doch abflaute.

Mit starken Ruderschlägen brachte sich die Mannschaft in Sicherheit. Jürgen Jürgens hatte sie veranlaßt, fortzurudern. Und nun waren die drei allein. Weit hinten, wie ein silberner, flackernder Stern, leuchtete das Feuer von Rottum. Auf dieser Insel hauste nur ein holländischer Vogt, und keine Rettungsmannschaft konnte bedrängten Schiffern zu Hilfe kommen.

Und da machte der zu Tode erschrockene Engländer die Entdeckung, daß das Boot leck war. Vergeblich versuchte Jürgen Jürgens, das Leck zu dichten. Leise gurgelnd drang das Wasser herein.

Jetzt war es Zeit, zu handeln. Jürgen Jürgens gab den beiden Menschen den Befehl, das Sinken des Bootes ganz ruhig abzuwarten und dann sich an den Seiten des Außenbords festzuhalten. So könnte das Boot die Last dann treibend tragen. . . .

Das Boot lief voll, und in ihr Schicksal ergeben, klammerten sich die drei an den Planken fest. So trieben sie kurze Minuten langsam, mit günstigem Winde, dem Stern von Rottum zu.

Und nun setzte die Katastrophe ein.

Jürgen Jürgens sah und sagte, daß das Boot nicht alle drei über Wasser halten konnte. Und schnell entschlossen überließ er, sich rückwärts in die Fluten werfend, den beiden das Boot allein.

„Ich kann mich vielleicht schwimmend retten."

Aber so viel sah Florence, so viel wußte Mr. Jefferson, daß kein Mensch der Welt diese lange Strecke schwimmend zurücklegen konnte.

Und da hatte Jürgen Jürgens noch einen weiteren glücklichen Gedanken. Er näherte sich dem Mädchen und flüsterte ihr ins Ohr:

„Ich gehe gern in den Tod, denn ich tue es für dich!"

Und da klang es wie der Ruf des Glücks aus dem Munde des blassen Mädchens:

„Halt! Komm' zurück! Nimm mich mit dir!" Und in der rauschenden See kam er zurück. Und er faßte sie mit übermenschlicher Kraft, mit starken Armen und kämpfte sich durch die Wellen. Den mehr toten als lebendigen Mr. Jefferson legte er in seiner ganzen Länge auf die Bänke des treibenden Bootes. Im rechten Arm hielt er das prächtige Mädel, mit der linken Hand steuerte er und trieb das Boot dem Strande zu.

Er fühlte ihren warmen Atem an seinem Gesicht:

„Oh, halte aus, du lieber Mann. Nur noch eine Meile!" Und er hielt aus. Kämpfend wie ein Held, ab und zu seine Last auf das treibende Boot legend, so kamen sie nach zwei Stunden furchtbaren Ringens an den Strand von Rottum.

Und nun kann man sich eigentlich alles weitere denken.

Das Glück war gekommen, und es hielt Jürgen Jürgens fest und ließ ihn nicht mehr los. Und Mr. Jefferson sagte dankbar und gerührt zu allem: Amen.

* * *

Als ich kürzlich bei der Taufe des dritten Jürgens war, saß ich tief in der Nacht noch in seinem reich geschmückten Herrenzimmer, das mit verwöhntem Geschmack eingerichtet war. Die Erinnerung an alte Zeiten, die uns so innig verbindet, senkte sich über unsere Gedanken.

„Ach ja, die Rettung damals," sagte Jürgen Jürgens, „ja, es war eine tolle Nacht. Dir kann ich's ja erzählen. Die beiden konnten nicht schwimmen und ich auch nicht. Du weißt doch, daß von hundert Seeleuten kaum fünfzig schwimmen können."

„Waaaas?"

„Ja, weißt du, ich kenne Rottum wie meine Westentasche. Hab' dort auf einer holländischen Kuff als Junge zwei Jahre lang gefahren. Und übrigens kannst du's auch auf jeder Seekarte sehen. Westlich von Rottum streckt sich eine lange Sandbank vier Seemeilen weit in die See. Drei, an der tiefsten Stelle fünf Fuß tief. Da kann man mal getrost einen Kasten aufsitzen lassen. Man kann die ganze Strecke bis zur Insel bequem waten. Und das hab' ich damals getan."

Als Jürgen Jürgens das sagte, kam es mir vor, als wenn sein linkes Auge bedeutend mehr zugekniffen wäre als sonst.

Martinsfeuer an der Mosel.

Skizze von Jos. Schmelzer, Cochem.

Die Traubenlese ist beendet. Das Leben, das eine Weile in den steilen Weinbergen umherhastete, das fröhliche Treiben ist daraus verschwunden; verklungen sind die Volksweisen der Winzer und Winzerinnen, die erzählen von des Volkes Leid und Lieb und Wandern. Wo nicht ein einzelner Arbeiter schon wieder mit den Vorarbeiten für das kommende Jahr begonnen hat, da liegen die Weinberge still und verödet. Nur der Herbststurm, ein wilder Weggesell der kurzen Tage und langen Nächte, treibt sein Unwesen zwischen den Reben. Mit rauher Hand zerrt er den Rebstöcken das bunte Herbstkleid von den Gliedern. Und er macht saubere Arbeit. Wo die Sonne noch vor wenigen Tagen ein reizendes Farbenbild hervorzauberte, wo die Blätter im Abendsonnenschein aufleuchteten, in den buntesten Farben vom glühenden Rot bis zum tiefsten Gelb und Braun, da stehen die Stöcke bald kahl und trauernd und fröstelnd. Nur hie und da hält noch ein Weinstock mit zähen Fingern seine bunten Blätter fest wie ein Kind, dem man seinen liebsten Schmuck entreißen will; aber es wird ihm wenig nützen. Der Herbststurm ist ein starker, rücksichtsloser Bruder, der auf der Landstraße groß geworden ist und der nicht lange ängstlich fragt, ob sein Fuß auf Steine oder auf Blumen tritt. Nun liegen die Weinberge in dem Landschaftsbilde wie schmutzig-graue Flecken, sie werden erst wieder schön, wenn der Mai neues Leben in ihnen weckt.

Es ist der 11. November, der Festtag des Bischofs Martinus Von ihm erzählt das Volk, das den heidnischen Ursprung mancher Sitten vergessen hat, in einer Legende: St. Martin habe auf einer seiner Bekehrungsreisen eine ganze Sammlung heidnischer Schriftwerke zu einem einzigen Haufen zusammenschichten lassen und mit eigener Hand Feuer an diesem Bücherstoß gelegt. Zur Erinnerung an diese Tat seien die „Mertesfeuer" Jahr um Jahr am Martinsfeste angezündet worden.

Einige Tage vor dem 11. November ist's noch einmal lebendig geworden in den Weinbergen an der Mosel. Die Jugend krabbelt gleich Ameisen die steilen Wege herauf und schleppt Stroh und Reisig und alle möglichen brennbaren Dinge zusammen, die sie von Haus zu Haus erbettelt und erschlichen hat. Der Vorabend des „Mertestages" ist gekommen. Ein grauer, trüber Novembertag. In den Schluchten der steilen Berge hängen die Nebelflore wie wehende Wimpel. Über die Mosel und an den Bergen entlang kriecht ein bläulicher Dunst, der Rauch aus den Kaminen, den die schwere Luft nicht aufkommen läßt. Aus den immer tiefer herabsinkenden Wolkenschleiern fallen die ersten Tropfen —, nicht Tropfen, ein feiner Sprühregen senkt sich langsam hernieder, der dicht und dichter wird und schließlich Haus und Hof, Garten und Feld in ein einziges graues Gewand hüllt.

Aber die Jugend schreckt der Regen nicht. Kaum haben sich die ersten Abendschatten mit dem Nebel die Hand gereicht, kaum brennen in den Straßen die ersten Laternen, da flammt auch schon dicht über den Häusern in den Weingärten das erste Feuer auf. Nun schlägt hoch auf einem Bergesgipfel eine feurige Lohe zum Himmel, nun entzündet sich in den Weinbergen, an den schroffen Steinen rasch ein Feuer ums andere. Lauter Jubel erhebt sich hoch über dem engen Tale und schallt von den Bergen zurück, lauter Jubel klingt hinauf aus den Straßen von den Kleinen, die aus dem Tale die Mertesfeuer beobachten, weil sie noch nicht mit hinauf dürfen zur Höhe. Rote und grüne Lichter flammen zwischen dem gelben Scheine der Feuer auf, bunte Laternchen schwanken um den brennenden Holzstoß, kleine Gestalten mit grellbeleuchtetem Antlitz hüpfen und tanzen um die flackernde Lohe und versuchen, durch die Flammen zu springen. Hoch von den Bergen knallen Schüsse, kleine Böller, übers Land hinweg und wecken in den Klippen der Moselberge das schlafende Echo, daß es vielstimmig antwortet, bis sich die Antwort unverständlich in der Ferne verliert. In einer Schlucht haben schlaue Knaben einen gewaltigen Holzstoß an breit überhängender Felswand errichtet, um ihn vor dem Regen zu schützen. Nun legt sich ein breiter, feuriger Schein über die weißgraue Klippe, daß sie wie in heller Scham aufbegehrt, daß die Quarzadern in ihrem Schoße aufglänzen wie schimmerndes Geschmeide.

Leise plätschernd treibt zu unseren Füßen Mütterchen Mosel ihre Wellen dem Rheine zu. In ihren schmutzig-grauen Gewässern, die das Gebirgswasser getrübt hat, flammt es ebenfalls auf, Schein um Schein, so wie die Feuer an ihren Ufern und auf den Bergen aufleuchten. Wie in Gold getaucht leuchten ihre Wellen, wie Blitze huscht es über sie hinweg, wenn der Feuerschein im Winde zuweilen riesenhoch aufspringt. Mütterchen Mosel jedoch hat keine Rast und keine Ruhe; unaufhaltsam drängt sie ihre Wellen zu Tal, dem Vater Rheine zu, aber immer wieder weben neue Feuer auf ihrem Laufe goldene Streifen und schimmernde Bänder in den dunklen Strom.

Doch nach und nach erlischen die Feuerscheine. Ein Holzstoß nach dem andern stürzt zusammen unter einem sprühenden Regen von Feuerfunken, noch einmal züngelt die Flamme hochauf, aber ihre Kraft ist dahin, ein Feuer ums andere sinkt zusammen. Und die Jugend steigt mit heißroten Wangen von den Bergen herab, durch die verschlungenen Weinbergspfade kommt es hinabgezogen wie eine feurige Schlange, auf den schmalen Wegen ein Laternchen am andern, eine Fackel hinter der anderen. Näher und näher kommen die Lichter, heller und klarer dringen die jugendlichen Stimmen durch die regenschwere Luft:

Heilige Sankte Merte
Mit de siebe Kerze,
Mit de siebe Ruote,
De Nos' soll bluote.
Bluot läuft in Bäckers Hus,
Schickt mer en warme Weck herus.

Bald sind auch diese Stimmen verklungen. In die Straßen tritt auf leisen Sohlen die Einsamkeit, die Stille der Nacht. Von Haus zu Haus huscht durch den Schein der verschleierten Laternen Sandmännchen. Hurtig streut er sein Körnchen Sand in jedes schlummernde Kinderauge, daß sich bald die Händchen falten und die Brust in ruhigen Atemzügen sich hebt und senkt. Auf den rosigen Wangen aber liegt noch Nachglanz, ein Widerschein der flackernden Mertesfeuer, und im Traume murmeln halbverständlich die schwellenden Kinderlippen: Heilige Sankte Merte.

Der Interviewer.

Humoreske von H. Weber.

Der Dichter des Schauspieles „Die Sieben Raben", welches vor kurzem einen durchschlagenden Erfolg auf der Sommerbühne in Glückshausen — dem Geburtsorte des Dichters — erzielt hatte, lehnte sich in seinen Lehnstuhl zurück und seufzte wohlgefällig.

Ja, seinem Genius verdankte er es, daß er ein ganzer Mann geworden war, trotzdem sein Vater immer gesagt hatte: „Hieronymus, aus dir wird nie etwas Gescheites!!"

Das Dichten steckte ihm so im Blute; schon als Vierzehnjähriger hatte er ein Opus „An Aurelie!" verbrochen, doch war ihm damals nicht die verdiente Anerkennung zuteil geworden, sondern etwas anderes von seiten seines Vaters.

Jetzt aber war der Name Hieronymus Lauterbach strahlend am Kunsthimmel aufgegangen, strahlend im wahren Sinne des Wortes.

Fast alle Zeitungen der nächsten Umgebung brachten Kritiken und Besprechungen über die „Sieben Raben", und jeder Gebildete sprach von dem bedeutenden Werk; das Tageblatt in Glückshausen jedoch schoß den Vogel ab, denn in der letzten Sonntagsnummer hatte es ein Bildnis des Dichters, von einem Lorbeerkranz umgeben, gebracht, dem sich eine poetische Würdigung des großen Mannes anschloß, die den Titel führte: „Er ist unser!"

An all dieses dachte jetzt der über Nacht berühmt gewordene Dichter, und ein Gefühl stolzen Triumphes schwellte seine Brust. —

Der Eintritt der verschrumpften Haushälterin unterbrach den Gedankengang des Poeten.

„Eine Karte ist angekommen!" sagte die Alte gravitätisch. Hieronymus las.

Hal! Ein neuer Triumph! — Mister Taylor, ein reicher Amerikaner, der gelangweilt im Lande umherreiste, bat den Dichterden „Sieben Raben" um ein Interview, um ihn demnächst in sein Studienwerk über die berühmten Männer der Jetztzeit aufzunehmen.

Im Laufe des Nachmittags würde der Mister sich die Ehre geben, Herrn Lauterbach aufzusuchen. —

Der Nachmittag kam. Das Arbeitszimmer des Dichters zeigte eine geniale Unordnung, wie sie ja meist großen Geistern eigen ist, doch ein kleiner Tisch nebst zwei Lehnsesseln, sowie ein Korb alten Rüdesheimer, der handgerecht zur Seite stand, verliehen dem Raum etwas Gemütliches, Anheimelndes.

Hieronymus Lauterbach schätzte die Gastfreundschaft über alles und brauchte nicht zu sparen: sein Vater besaß ja ein respektables Gut in der Mark.

Kurz vor Drei pilgerte ein etwas spießbürgerlich gekleideter Mann auf das Wohnhaus des Dichters zu. Er trug eine schwarze Mappe unter dem Arm.

Hieronymus empfing ihn an der Tür.

„Willkommen, mein Herr! Ich habe Sie erwartet!" sagte er freundlich. Dann winkte er seine Haushälterin heran und fuhr fort: „Ich bin heute für niemand mehr zu sprechen, Jette, hören Sie? Wer auch kommen mag: ich bin beschäftigt."

Der Gast schien über den freundlichen Empfang sehr erstaunt zu sein, doch ohne zu fragen, folgte er dem Dichter ins Arbeitszimmer.

„Bitte!" Hieronymus lud seinen Gast durch eine Handbewegung ein, sich niederzulassen. Dann entkorkte er eine der verstaubten Flaschen, füllte zuerst das Glas des Besuchers und dann das eigene und stieß dann mit dem wortlos Dasitzenden an.

„Sie sind erstaunt, mein Verehrtester!" begann der Dichter dann lächelnd. „Ja, der Erfolg der „Sieben Raben" war ein ungeheurer. Nun, es war ja auch vorauszusehen, daß nach Aufführung dieses epochemachenden Werkes mein Name in alle Welt hinausgehen würde! . . . Also Sie wünschen Auskunft über meine Person, meine Tätigkeit, Einnahmen usw., nicht wahr?"

Der Mann nickte. Er öffnete die schwarze Tasche, entnahm ihr Schreibutensilien und begann zu notieren.

„Ja, der Erfolg der „Sieben Raben" war ein durchschlagender," begann er. „Das Stück wird die Runde über die deutschen Bühnen machen . . . Wie hoch schätzen Sie die Einnahme, die Sie aus dem Schauspiel erzielen werden?"

„Schlecht gerechnet: Hunderttausend Mark!" antwortete der Dichter, sich in die Brust werfend.

Der Interviewer, der ein für einen Amerikaner ungewöhnlich gutes Deutsch sprach, notierte.

„Ein hübsches Sümmchen!" bemerkte er dann wie beifällig. „Außerdem verfügen Sie schon über ein beneidenswertes Vermögen, wie ich bereits erfuhr?"

„Dreißigtausend Mark Stammkapital," erklärte Lauterbach, wie von einer Aktiengesellschaft sprechend. „Sodann sind mir für mein neues Schauspiel zehntausend Mark geboten, die ich in einigen Tagen erhalten werde."

Der andere rieb sich die Hände.

„Schön, schön!" murmelte er und setzte fragend hinzu: „So werden Sie am Ende dieses Jahres Besitzer eines Vermögens von mindestens sechzigtausend Mark sein?"

„Ganz gewiß!" bestätigte Lauterbach, von dem Gedanken beseelt, dem Amerikaner nach Kräften zu imponieren.

Der Mann mit der Mappe wollte noch etwas fragen, doch in diesem Moment erscholl draußen ein gellendes „Töff! Töff!" und ein Automobil hielt vor dem Hause. Einige Minuten später trat trotz Lauterbachs bestimmter Anordnung die alte Haushälterin ein und reichte dem Dichter eine Karte hin, die sie ehrfürchtig zwischen den Fingern hielt.

„Mr. Taylor, Chicago" las Hieronymus erstaunt und verwundert.

Dann stieg eine entsetzliche Ahnung in ihm auf — —

„Herr! — Um des Himmels willen!" rief er dem Manne mit der Mappe zu, der vergnügt lächelnd seine Schreibutensilien zusammenpackte. „Aus welcher Veranlassung kommen Sie hierher? Wer sind Sie?"

„Möller, zu dienen! Sekretär der Einschätzungskommission!" antwortete dieser, sich geschmeidig verbeugend.

Auf den Spuren der hl. Elisabeth.

Von Maria Franziska.

Schon färbte sich das Laub der Buchenwälder, und still sanken tote Blätter auf die einsamen Waldwege, als wir die Täler Thüringens aufsuchten. Nur die Tannenwälder mit ihrem steligen Dunkelgrün über hochragenden graubraunen Stämmen konnten vergessen machen, daß der Herbst nicht mehr fern. In den waldigen Gründen rauschten klare Bäche nieder, zu größerem Rinnsal sich vereinigend, und zwischen düsteren Felsen glänzte der seidige Schimmer langen Waldgrases. Beides, lieblich und ernst, ist die Landschaft, alte Erinnerungen wachrufend an poetisch verklärte Vergangenheit. Durch der Jahrhunderte Raum wallen hohe Gestalten, die hier lebten und litten, sich freuten und endlich zum Grabe hinwelkten: Kaiser und Königinnen, Grafen und mächtige Äbte. Am engsten verbunden aber mit dem Namen Thüringens bleibt seine barmherzige Landgräfin, die „liebe heilige Elisabeth". Klingsors Prophezeiung schon verheißt sie dem Lande als hellen Stern, und kaum vierjährig, betritt das Ungarnkind Thüringens Boden. Die schönste Burg der deutschen Gaue sieht ihre kindlichen Spiele, ihre jugendliche Frömmigkeit und ihren milden Sinn. Stolz ragen die Türme und Zinnen der Wartburg in das weiche Blau des Herbsthimmels und ein Königsmantel der feurigsten Farben, vom tiefsten Braun bis zum lichten Grün umfließt den Berg, der ihre Mauern trägt, und verbirgt geheimnisvoll dämmerige Pfade, die hinaufführen zur Schatzkammer hoher Schönheit. Ganz wie damals dünkt es den einsamen Wanderer, als St. Elisabeth, von den Hütten ihrer Armen heimkehrend, diese stillen Pfade wandelte zur landgräflichen Burg. Manch' kummervolles Antlitz mag sich erhellt, manch' trüber Sinn sich erheitert haben bei Elisabeths freundlicher Hilfe, auf ihr jedoch blieben alle Sorgen ihres Volkes lasten, saßen mit ihr am glänzenden Mahle, verbargen sich unter Landgrafenkrone und Festmantel; fühlte sie doch wie eigenen, jeglichen fremden Schmerz. Von Elisabeth redet jeder Stein auf der Wartburg.

Zwar bergen ihre Mauern auch andere Erinnerungen; aus dem Nebel der Vergangenheit steigen sangesfrohe und liedkundige Minnesänger empor und wetteifern mit einander in Wort und Weise: Heinrich von Veldecke und der Osterdinger, Reinmar von Zweter und Herr Walter von der Vogelweide, als Sieger im Preiskampf aber Wolfram von Eschenbach, der Meister des Parzival. So vereint sie Moritz von Schwinds Fresko im luftigen Sängersaal. In den ersten, unruhigen Zeiten der Reformation fand hier Luther die Muße zu seiner Bibelübersetzung, da er als Junker Jörg die kleine Wartburgstube bewohnte.

Allein, wer in stillem Sinnen die Höfe durchwandert, wo am Fachwerk des Ritterhauses Weinlaub und Rosen ranken, wo im kleinen Burggarten der Rittersporn blüt und Thymian und Levkojen duften, wer dann im Gedenken derer, die einst hier geweilt, die Räume des stolzen Pallas betritt, dem wird zum innigsten Erleben St. Elisabeths lichte Gestalt.

In großen Zügen entrollen Schwinds schlichte Wandfresken im Gang zur Kapelle der edlen Fürstin wechselvolles Schicksal.

Wie wenig mochte die junge Prinzessin die kurze Dauer ihres Eheglückes ahnen, als sie, eben vierzehnjährig, unter festlichem Gepränge in der Kirche zu Eisenach dem Landgrafen Ludwig vermählt wurde! Sechs Jahre waren ihr an der Seite des überaus geliebten Gemahles beschieden, dann brach das größte Leid über sie herein.

In ihrer Kemenate, wo jetzt im matten Licht der Ampeln Goldmosaik an der gewölbten Decke und den Wänden glitzert, mag es gewesen sein, daß Elisabeth bei ihrem Gemahl das Kreuz entdeckte, das Abzeichen derer, die den Krieg gegen die Türken gelobt. Schwer nur hat sie sich in die bevorstehende Trennung gefunden und es bedurfte des ganzen Opfermutes ihres Gott liebenden Herzens, um ihn in willigem Ergeben ziehen zu lassen.

Wenigstens wollte sie dem Scheidenden noch während einiger Tage das Geleite geben. So zog sie in großem Leid mit ihm durch das sommergrüne Land bis nach Schmalkalden, wo sich die Kreuzfahrer aus Thüringen sammeln sollten. Aber auch hier vermochte sie ihn noch nicht zu verlassen. Rührend erzählt eine alte Chronik: „Es folgte mit traurigem Herzen das getreueste Weib dem süßesten Fürsten, dem liebevollsten Ehegattn, da er über die Grenzen von Thüringen in weite Ferne abging und sie sollte ihn, o Schmerz, nie mehr sehen. Das Band der Liebe und die Gewalt des Schmerzes vermehrten das Verlangen, immer noch weiter ihn zu begleiten."

Bis zur Landesgrenze, ja noch darüber hinaus, ritt sie mit ihm und seiner Gefolgschaft. Endlich aber mußte sie doch Abschied nehmen und wie im Vorgefühl seines baldigen Todes kehrte sie in großer Traurigkeit auf die Wartburg zurück.

— — — — — — — — — — — —

Als dann der Winter eingezogen war und sein weiches Schneekleid um die entlaubten Wälder legte, brachten treue Ritter die Kunde von Ludwigs frühem Sterben nach Deutschland. Da widerhallte die Burg von Elisabeths lauter Klage und die stolzen Prunkgemächer schauten nun unermeßlichen Jammer.

Nicht lange darauf aber stößt Heinrich Raspe's schnöde Herrschgier des Bruders fürstliche Witwe und seine unmündigen Kinder von ihrem rechtmäßigen Besitz in Not und Elend hinaus. — — —

Sechs Stunden von Eisenach lag in grüner Waldesstille die Benediktinerabtei Reinhardsbrunn, eine Gründung der thüringischen Landgrafen. Noch im Tode hatte Ludwig seinen Getreuen aufgetragen, nach Beendigung des Kreuzzuges seine Leiche dort beizusetzen.

Die Ritter erfüllten, sobald es ihnen möglich war, den letzten Wunsch des Toten und brachten in ernstem Trauerzuge dessen irdische Überreste von Italien nach Deutschland. In Bamberg trat seine Witwe Elisabeth an den geöffneten Schrein, der die Gebeine ihres so überaus geliebten Gemahles umschloß. Erschütternd war dieses Wiedersehen nach Jahresfrist; man mußte sie vom Sarge hinwegführen.

Von hier an begleitete sie den Schrein bis nach Reinhardsbrunn, dessen Mönche in tiefer Bewegung, singend und betend dem Zuge entgegen schritten, war doch der Landgraf ihrem Kloster allzeit Freund und Schirmer gewesen. In Elisabeths Beisein wurden die Gebeine dann in der Kirche beigesetzt und die Gruft mit einem Grabstein verschlossen.

Wohltuende Stille liegt noch heute über Reinhardsbrunn. Zwar wurde die Abtei später zerstört, und ein Schloß schimmert jetzt aus den dunklen Baumgruppen hervor und spiegelt sich im träumenden Weiher. Die alte Klostermauer aber umgibt noch schirmend den Boden, der des frommen Landgrafen Asche birgt.

Elisabeth überlebte ihren Gemahl nur um wenige Jahre, die sie unter steter Wohltätigkeit zu Marburg verbrachte. Hier wurde sie auch begraben und über der Ruhestätte der demütigen Heiligen wölbte sich bald nach ihrem Tode der herrlichste gotische Dom.

Aus der Stadt.

Münster, 19. November.

Von der Universität. Den Doktorgrad in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich cand. phil. Franz Boeckenholt aus Hamm. Die Dissertation war der Geschichtswissenschaft entnommen und lautete: „Zur Geschichte der königlichen preußischen Provinzialverwaltungsbehörde der ehemaligen Grafschaft Mark zu Hamm."

+ **Volksverein.** Die Vertrauensmänner des Volksvereins für den Stadtbezirk hatten sich im Saale der Union zusammengefunden, um die Agitation und die Winterarbeit einheitlich vorzubereiten. Nach Referaten der Herren Kaplan Speckelbrink und Arbeitersekretär Holle, zu denen der Diözesanvertreter Pfarrer Glasmeier noch wertvolle Anregungen gab, wurde beschlossen, neben einer Flugblattverteilung in eine allgemeine Agitation einzutreten. Diese soll für den Stadt- und Landbezirk in der Zeit vom 19. November bis zum 3. Dez. durchgeführt werden; es wird von dieser Aktion für alle Orte eine Mitgliederannahme erwartet.

△ **Der landwirtschaftliche Hauptverein für den Regierungsbezirk Münster** hält am Donnerstag, den 14. Dezember dieses Jahres, vormittags 11½ Uhr, im Hotel Moormann hier, Ludgeristraße seine diesjährige Mitglieder-Versammlung ab, in welcher der Ökonomierat Dr. Schleh den Jahresbericht erstatten wird. Als Vorträge sind vorgesehen: „Förderung der Viehzucht", Referent ist Zuchtinspektor Brüning. Über das Thema „Bedeutung und Einrichtung von Wanderhaushaltungsschulen" wird Direktor Blomenkemper zu Paderborn sprechen; während Dr. Schwers-Münster einen Vortrag halten wird über „Was ist für die reichsgesetzliche Zuwachssteuer zu beachten, um vor Nachteilen bewahrt zu bleiben". Der Mitgliederversammlung geht am selben Tage, vormittags 10 Uhr eine Verwaltungsausschußsitzung voraus.

* **Hundesausstellung.** Die junge rauhhaarige Teckelhündin, Besitzer Förster Lingmann hier, erhielt auf der Jubiläums-Ausstellung „Hektor" in Berlin den 2. Preis.

Aus den Provinzen.

Telgte, 18. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Die selbständigen Handwerker, welche bei der am 15. ds. Mts. getätigten Wahl ihr letztes Mandat, welches sie noch inne hatten, an die Arbeiter abgeben mußten, haben nunmehr gegen die Wahl des Herrn A. Bruns Protest eingelegt mit der Begründung, daß dieser weder Haus- noch Grundbesitzer ist, und dieses nach § 15 der Westf. Landgemeindeordnung ein wesentliches Erfordernis der Wählbarkeit ist.

○ **Warendorf**, 18. Nov. (Prüfung.) Unter dem Vorsitze des Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Flügel fand am Königl. Lehrerseminar hier in den Tagen vom 13. bis 18. November die zweite Lehrerprüfung statt. Die bischöfliche Behörde vertrat Domkapitular Dr. Schmidt. Außerdem war noch anwesend Regierungsrat Dr. Körnig. Von den angemeldeten 43 Prüflingen waren 41 erschienen. 33 Prüflinge bestanden die Prüfung.

❑ **Nottuln**, 17. Nov. (Wildschweine), und zwar ein Rudel von 6 Stück tauchte heute nachmittag gegen 3½ Uhr auf der Billerbecker Chaussee nahe beim Ort auf. Der hiesige Förster sowie der Jagdaufseher machten sich sofort nachdem sie Kunde davon erhalten hatten, mit Kugelbüchsen bewaffnet auf die Suche. Leider aber fanden sie die Tiere nicht mehr und konnten nur noch ihre Spur verfolgen. Diese führte von der Hanloher Mark bis 10 Minuten nordwestlich von unserem Ort, von da weiter bis über die Havixbecker-Chaussee. Hier mußte das Suchen wegen eingetretener Dunkelheit aufgegeben werden. Die Tiere werden sich vielleicht noch einige Tage in unsern schönen Baumbergen aufhalten, und es ist dann nicht ausgeschlossen, daß ein Jäger des hl. Hubertus die seltene Freude haben wird, ein Borstentier zu erlegen. Seit Menschengedenken sind Wildschweine hier nicht gesehen worden.

△ **Dorsten**, 18. Nov. (Viehmarktausfall.) Der auf Dienstag, den 21. November angesetzte Viehmarkt ist wegen der in einigen Teilen des Landkreises Recklinghausen neuerdings ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche aufgehoben. Dagegen findet der damit verbündene Krammarkt, sog. Katharinenmarkt, statt.

○ **Emden**, 17. Nov. (Tödlich verletzt) wurde ein hier kürzlich eingestellter Rekrut bei einer Abschiedsfeier. Er erhielt mit einem Stock einen Hieb auf den Kopf, so daß ein Knochensplitter in das Gehirn drang. Der Getötete stammt aus Hameln.

Gerichtszeitung.

Die Niederdeutsche Bank vor Gericht.

♦ **Dortmund**, 18. Nov. (Drahtb.)

Heute morgen fuhr der Verteidiger Schmitts, Justizrat Wallach I (Essen) zunächst in seinem Plädoyer fort. Er führte aus: Es sei der Nachweis erforderlich, daß Schmitt wußte, eine Restitution bezüglich der Depots aus eigenen Mitteln wäre nicht mehr möglich. Er mache darauf aufmerksam, daß sein Klient an der Bilanzaufstellung bei der Niederdeutschen Bank absolut unbeteiligt gewesen sei; er erinnere an die Dividendenpolitik der Niederdeutschen Bank, die es möglich gemacht habe, daß noch in den letzten Jahren hohe Dividenden hätten ausgezahlt werden können. Schmitt habe diese Dividendenpolitik als eine ehrliche und redliche ansehen müssen. Er komme dann auf die Beurteilung der Frage, ob in fortgesetzter Handlung die als Gehilfen angeklagten Schmitt und Benner den der Haupttat bezichteten Ohm unterstützt haben und unterstützt haben können. Wie solle man dieses Delikt auffassen? Fortgesetzte Gehilfenschaft zur fortgesetzten Handlung sei doch nur möglich auf der Grundlage eines Komplotts. Diese Auffassung ginge aber auch nicht aus den Ausführungen des Staatsanwalts hervor. Erwiesen wäre, daß Ohm die Anweisung gegeben habe, die Depots generell nach Berlin zu senden, soweit der Bank ein Verfügungsrecht zustände. Man möge gegen diese Gepflogenheit bei der Niederdeutschen Bank vom Standpunkte des Gutachters Dyrenfurth, vom zivilrechtlichen und banküblichen Standpunkte seine Bedenken haben. Strafrechtlich lasse sich gegen diesen Usus nichts einwenden. Daß eine generelle Anweisung existiert habe, es sollten wahllos alle Depots nach Berlin zur B. H. G. gesandt werden, sei nicht nur nicht erwiesen, sondern widerlegt worden. Erwiesen wäre ferner, daß bei der Niederdeutschen Bank die Auffassung geherrscht habe, eine Blankozession gewährleiste das Verfügungsrecht. Oder wenn das Gericht das nicht annehmen wolle, so stehe zum mindesten fest, daß die diesbezügliche Behauptung des Angeklagten nicht widerlegt worden sei, was prozessual dieselbe Wirkung habe. Daß da, wo man eine Verfügungsermächtigung hätte erhalten können, eine solche gar nicht von der Niederdeutschen Bank eingeholt worden wäre, beweise das gute Gewissen des Angeklagten. — Justizrat Wallach kam nun auf die einzelnen Fälle zu sprechen. Mit der Einleitung des Falles Alexander habe Schmitt überhaupt nichts zu tun gehabt. Es handle sich um ein großes Devotgeschäft, das Ohm schmackhaft erschien. Dieser hätte es aber nicht als Diskontgeschäft, sondern von vornherein als Devotgeschäft betrachtet. Es sei von ihm lediglich aus dem Grunde abgeschlossen worden, das Devot hereinzubekommen, um die Marge in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft zu stärken. Ohm wäre im Falle Alexander allein der Verantwortliche gewesen. — Der Verteidiger geißelte im Anschluß hieran den angeblichen Hang zur Wahrheit bei Benner, der doch merkwürdigerweise in der Voruntersuchung nach eigenem Geständnisse die Unwahrheit gesagt haben wolle. Benner möge Gründe besonderer Art haben, in seiner Aussage zu wanken, zu schwanken und zu wechseln. Vielleicht sei er bestrebt, pro futuro d'accord mit Ohm zu halten. Der leidenschaftliche Kampf der Angeklagten untereinander wäre ja allerdings ein unerfreuliches Bild gewesen. Ein erfreuliches Moment in diesem langweiligen Prozesse sei aber die kläglich zerschellte Beweistaktik des Herrn Ohm in den letzten Tagen. Daß er plötzlich aus seiner Reserve herausgetreten wäre, und das bisher aus reiner menschlicher Liebe zurückgehaltene Argument hervorgebracht habe, Schmitt sei am 17. Juli 1909 zwecks persönlicher Verhandlung des Falles Alexander mit den Herren der B. H. G. nach Berlin gefahren, so begrüße er, Justizrat Wallach I, diese Verteidigung des Herrn Ohm mit ganz besonderer Freude, weil das Argument ganz gegen das Interesse Ohms ausgefallen sei. Am bewußten 17. Juli wäre Schüttekopf gar nicht in Berlin gewesen; Dr. Sentenis habe Schmitt erst kurz vor dem Prozesse kennen gelernt, und Direktor Ahrens halte es für völlig ausgeschlossen, mit Schmitt über den Fall Alexander jemals gesprochen zu haben. Die Behauptung Ohms sei also ganz kläglich ins Wasser gefallen. Wenn Ohm von Anfang an gesagt hätte: „Ja, ich habe die Geschäfte in gutem Glauben getätigt und meine Angestellten tanzten nach meiner Pfeife, weil ich den Allmächtigen spielte bei der Niederdeutschen Bank und großes Vertrauen genoß", dann würde sich Ohm in ehrlicher Weise verteidigt haben. So aber müsse der Gerichtshof eine scharfe Scheidung zwischen Ohm und Schmitt machen. — Der Verteidiger sprach nun die weiteren Fälle durch und legte dar, daß nirgendwo Schmitt eine Schuld treffe. Der Ansicht des Staatsanwalts im Falle Hemfoth könne er gleichfalls nicht beipflichten. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß Hemfoth, der Prozesse gegen die Konkursmasse der N. B. und gegen die B. H. G. angestrengt habe, die Angelegenheit durch die Parteibrille betrachte. Justizrat Wallach I schloß mit dem Appell, der Gerichtshof möchte ein rein menschliches Urteil über Schuld oder Nichtschuld Schmitts fällen. Er hoffe, daß die vorgebrachten Gesichtspunkte für eine Freisprechung, um die er hiermit dringend bitte, überall wenigstens beachtlich sein werden, und sei sicher der Überzeugung, daß der Gerichtshof sich seinen Darlegungen anschließen wird und Schmitt, einen bis dahin braven, redlichen und arbeitsamen Menschen, der durch die zehnmonatige Untersuchungshaft ohnehin schwer gebüßt habe, freisprechen werde.

Der andere Verteidiger Schmitts, Rechtsanwalt Dr. Hoffmann (Berlin), betonte zunächst auch, daß bei Benner angebliche Wahrheitsliebe und angebliche Wahrheitsgefühle das allerletzte Motiv gewesen wären, sich offen auf die Seite Ohms zu schlagen. Er weise nur auf den Fall Pampus hin, bei dem Benner in ganz auffälliger Weise die Behauptung Schmitts zu entkräften gesucht habe, dieser hätte von seinem Pulte aus die Unterhaltung Ohms mit Daelen vernehmen können. Dr. Hoffmann besprach dann das ganze Ergebnis der Beweisaufnahme und die einzelnen Fälle vom juristischen Standpunkte aus und führte namentlich zum Wesen der Kuren- und Blankozessionen eine große Reihe von Entscheidungen usw. ins Feld. Zum Falle Hemfoth bemerkte er, daß von der Aufrechterhaltung eines Irrtums nicht die Rede sein könne. Die Sachverständigen hätten ja auch samt und sonders den Kopf darüber geschüttelt, daß in diesem Falle überhaupt eine Anklage erhoben worden sei. Im übrigen schloß sich der Verteidiger ganz den Ausführungen seines Mitverteidigers an. Für den ev. Fall einer Verurteilung sei das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß viel zu hoch.

Rechtsanwalt Dr. Nuß, der Verteidiger Benners, wies zunächst die Angriffe der Schmittschen Anwälte und des Staatsanwalts auf seinen Klienten als durchaus unbegründet zurück. Wenn z. B. das Tuscheln Ohms mit Benner so auffällig gewesen wäre, so würde es gewiß vom Vorsitzenden moniert worden sein. Der Verdacht, daß Benner zu Ohm stünde, weil er mit Ohm noch mehrfach die Anklagebank zieren werde, entbehre jeglicher Grundlage. Benner habe es von Anfang an weit von sich gewiesen, den Inhalt der Briefe, die er unterschrieb, bekannt zu haben. Ohm und Benner kämpften um ihre Existenz, und es sei daher unberechtigt, aus dem Tuscheln die Schlüsse ziehen zu wollen, die gezogen worden waren. Auch Schmitt habe mit Leugen gesprochen. Justizrat Wallach sei im Vergleich zum Staatsanwalt ungleich schärfer gegen Benner vorgegangen. Benner, der früher Ohm bestimmt als den Urheber angegeben habe, sage jetzt lediglich, er wisse es heute nicht mehr, ob Schmitt oder Ohm die Briefe diktiert hätte. An Benner sei zweifellos eine scharfe Kritik geübt worden. Im einzelnen folge er sonst ganz und gar den Ausführungen des Justizrats Wallach, der ja gezwungen gewesen sei, mit für Benner zu plädieren, weil dieser doch ganz genau dieselben Interessen habe wie Schmitt. —

Rechtsanwalt Dr. Nuß kam hierauf auf die Stellung Benners bei der Niederdeutschen Bank zu sprechen. Benner sei schlichter Prokurist gewesen, der nur in Abwesenheit Schmitts und Ohms Leiter der Bank gewesen wäre. Nach Angabe Ohms und Bekundung der übrigen vernommenen ehemaligen Angeklagten der Niederdeutschen Bank habe Benner unter Schmitt gestanden. Die wichtigen Telephongespräche, namentlich mit der Berliner Handelsgesellschaft, hätte meist Schmitt selbst geführt. Bei einer eventuellen Aburteilung müsse dies sehr wohl berücksichtigt werden. Mit der Kuxenabteilung habe Benner nie etwas zu tun gehabt. Die Korrespondenz sei dort ganz selbständig erledigt worden und von Benner wären abends nur die Unterschriften geleistet worden. Schon aus der Tatsache, daß nicht Benner, sondern stets Schmitt die notwendigen Reisen nach Berlin unternahm, gehe hervor, daß ersterer eine ganz untergeordnete Rolle bei der Niederdeutschen Bank gespielt habe. — Zweifellos sei, daß tatsächlich eine generelle Anordnung bei der Niederdeutschen Bank bestand, alle verfügbaren Depots nach Berlin zu senden. Es wären aber auch zahllose Spezialanordnungen ergangen, und zwar stets von Schmitt oder Ohm, von Ohm oder Schmitt. Blankozessionen wären gleichfalls ohne Zweifel bei der Niederdeutschen Bank als Verfügungsermächtigungen angesehen worden. Das hätten Laue und Direktor Dr. Langerzmann bekundet. Den juristischen Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Hoffmann sei zweifellos zu folgen; und wenn dies geschehe, so müßten alle drei Angeklagten, — und in erster Linie Benner — freigesprochen werden. Und folge das Gericht diesen Deduktionen nicht, so sei der gute Glaube der Beschuldigten in Betracht zu ziehen. Benner sei die ganzen Jahre seiner Banktätigkeit hindurch fast lediglich bei der Niederdeutschen Bank gewesen, was beweise, daß er ja gar nicht einen anderen Betrieb kannte, und die Gepflogenheiten des Ohmschen Institutes als mustergültig betrachten mußte. — Auch Rechtsanwalt Dr. Nuß bezeichnete den Antrag von 9 Monaten bis 2½ Jahren Gefängnis als ungeheuerlich. Es sei doch zu berücksichtigen, daß ein Schaden außer in den Fällen Alexander und Gerritzen nicht entstanden wäre. Und man müsse doch sagen, daß auch die Berliner Handels-Gesellschaft ein gut Teil Schuld daran habe; wäre sie offen vorgegangen, hätte sie gerade der Firma Alexander gegenüber nicht versteckt gehandelt, würde diese ihr Depot bei Zeiten haben zurückziehen können. Rechtsanwalt Dr. Nuß schloß, daß er gleichfalls voller Vertrauen und voll größter Zuversicht das Schicksal seines Klienten in die Hände des Gerichts lege. Er erwarte bestimmt einen Freispruch.

Staatsanwalt Fuhrmann lehnte es ab, auf alle Einzelheiten noch einmal einzugehen. Doch einige Punkte müsse er aufgreifen und kurz besprechen. Justizrat Wallach habe sich gewundert, daß er, der Staatsanwalt, anders über den Fall Hemfoth dächte als wie die Sachverständigen; Rechtsanwalt Dr. Hoffmann hätte sich über die Auslegung des Falles Pampus gewundert und Rechtsanwalt Frank I habe gestern auch verschiedentlich seine Verwunderung ausgedrückt. Er habe sich als Vertreter der Anklagebehörde gleichfalls über allerhand zu wundern. Zunächst darüber, daß von den Verteidigern die Blankozession beim Kuxenverkauf und bei der Kuxenverpfändung nicht unterschieden wurde. Ferner darüber, daß immer gesagt werde, die Angeklagten hätten im guten Glauben gehandelt, als sie in den Blankozessionen eine Verfügungsermächtigung erblickten. Es handle sich hier doch darum, daß die Kunden erklärt hätten, sie erteilten der Bank kein Verfügungsrecht. Im Falle Hemfoth stehe er keineswegs zu dem Sachverständigen im Widerspruch. Auch er habe in seinem Plädoyer ausdrücklich betont, daß eine strafbare Handlung seitens der Niederdeutschen Bank nicht vorliege, wohl aber seitens Schmitt. Es möge ja richtig sein, daß es der Niederdeutschen Bank von Anfang an in den Fällen Overbeck, Pampus und Achilles möglich gewesen wäre, eine Verfügungsermächtigung zu erhalten. Sie habe aber bei Verpfändung der Kuxe nicht vorgelegen, und das sei der springende Punkt. Den münsterischen Direktor Laue betrachte er keineswegs als klassischen Zeugen. Gegen Laue läge eine ganze Reihe von Anzeigen vor, die seines Wissens sehr belastendes Material ergeben hätten. Auch bei der münsterischen Filiale sei erst in diesen Tagen wieder eine Anzeige gegen Laue eingegangen.

Rechtsanwalt Frank ging namentlich auf verschiedene Darlegungen des Justizrats Wallach ein. Er habe bis jetzt Flöte gespielt, könne aber auch Fanfare blasen. Es sei immer vom totkranken Schmitt gesprochen worden; nun er möchte darauf hinweisen, daß auch Ohm schwere Krankheiten im Gefängnisse durchgemacht habe. Es sei möglich, daß Ohm zehnmal mehr verdient habe als Schmitt, aber dieser habe auch im Süden geweilt und Ohm dürfe daher dessen angebliche kostspielige Lebensweise nicht vorgehalten werden. Ohm sei heute ein gebrochener Mann ohne Vermögen. Seine ganze Familie, seine Schwiegermutter und sonstigen Verwandten seien durch den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank selbst arm geworden. Wenn der Prozeß, der gegen den Pfleger der 7 Kinder Ohms vom Konkursverwalter angestrengt worden sei, von diesem gewonnen würde, so könnte die Familie Ohm betteln gehen. Man solle sich nur einen Bankleiter suchen, der so wenig für das eigene Portemonnaie besorgt gewesen sei, als wie gerade Ohm.

Staatsanwalt Fuhrmann bemerkte, die Ausführungen Franks stellten ein ganz neues Plädoyer dar, auf das er im Interesse der Verhandlung nicht erst antworten wolle.

Justizrat Wallach I wies scharf einige Bemerkungen des Ohmschen Verteidigers zurück. Dieser hatte von Schimpfereien der anderen Anwälte gesprochen, und Justizrat Wallach erklärte, daß ihm ein derartiger Vorwurf in seiner jahrzehntelangen Praxis noch nie gemacht worden sei.

Rechtsanwalt Frank I betonte, daß er absolut nicht habe persönlich werden wollen. Seine Darlegungen wären zwar scharf, aber sachlich gewesen.

Nach kurzen Bemerkungen der Rechtsanwälte Dr. Nuß und Dr. Hoffmann wurde die Verhandlung um 3 Uhr auf nächsten Dienstag früh 9 Uhr vertagt. Es werden da noch die drei Angeklagten ein kurzes Schlußwort sprechen dürfen.

Infolge der mannigfachen Verzögerungen des gegenwärtigen Prozesses sind die in diesem Monate noch ausstehenden, anderen Hauptverhandlungen wider Ohm und Genossen um je 4 Tage verschoben worden.

Evang. Trinkerfürsorgestelle
Sprechstunden: Dienstags, 4½—5½ Uhr nachmitt. * Münster, Brüderstr. 20.

Kanarienroller.
Hähne und Weibch., Stamm mehrf. mit gold. Medaille und Ehrenpreisen prämiiert, preisw. zu verkaufen. **Pröpsting,** Mauritzstraße 20.

Bauplätze
in günstiger Lage zu verkaufen. Diepenbrockstr. 21.

» Für Pferdehaare « *
und Metalle zahlt stets — höchste Preise — **Weinberg,** Sonnenstraße 80.

Guterh. Iltispelz u. Muff preiswert abzugeben. Kettelerstr. 17, 2. Etg.

Tüchtiger Wirt, kathol., ohne Kinder, dessen Frau pers. kochen kann, sucht rentable Wirtschaft zu pacht., am liebst. in klein. Stadt. Kaution kann gestellt werd. Off. u. Z 9014 a. d. Ann.-Exp. **A. Rolef.** w35

Hasenfelle
kauft zu hohen Preisen
Louis Scheiberg,
Salzstr. 31, Eingang Promenade
Fellhandlung. j8b

Eier
(schöne Ware), ohne Ausfall, liefert preiswert **J. Hegge,** Schapen, Kreis Lingen. a2b

Mark 21 000
werden gesucht nach Mark 50 000 auf ein sehr gutes Geschäftshaus im Zentrum der Stadt. Taxwert Mk. 145 000. Offerten unter T B 144 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wann sollen Frauen und Mädchen zur
»» Rechtsschutzstelle ««
gehen?
Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie unentgeltlichen Rat bei der **Rechtsschutzstelle,** Domplatz 37/38. *
Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.

Wagendecken!
Gebrauchte, gute Wagendecken zu kaufen gesucht.
Schmalt,
Münster in Westfalen, Hafenweg 32.

1. Hypothek,
24 000 Mark zu bald nur von Selbstverleiher gesucht. Off. u. B B 186 an die Gesch.

Aufträge
auf Weißstickereien u. Handarbeiten werden noch angenommen. Näh. Geschäftsst.

Zur Anfertigung
von **Garten-, Park- u. Waldanlagen, Holztaxen usw., Übernahme von Verkäufen, Verpachtungen usw.**
empfiehlt sich bestens
H. Bertels,
Raestrup in Westf. *

Schöner Dauerbr. m. viel Nickelbeschl. z. vk. Heisstr. 19.

Junger Kriegshund
entlaufen. Geg. Belohn. abzug. **Rottmann,** Kettelerstraße 64.

Großer Dauerbrenner billig zu verkaufen. Breitegasse 5, I.

Violin-Unterricht!
Ausbildung bis zur künstlerischen Reife erteilt
R. Rohlfs-Zoll,
Konzertmeister, Kanalstr. 23, pt.

Könnte wohl **10000 Mk.** auf Hypothek ausleihen. Suchende bitte melden. Off. u. **1921** a. d. Ann.-Exp. E. Vendel.

Gut erhaltener, stehender
Dampfkessel,
5 Atm. Hochdruck, zu kaufen gesucht. Off. u. C C 187 an die Gesch. d. Ztg. erb.

3 j. Herren suchen **Privat-Unterricht** im **Tanzen.** Off. mit Preisangabe unter T W 183 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zahle 4½% Zins. suche 17—18 000 M., I. Hypoth., Wert 40 000. Off. u. **D 9039 a. A. Rolef,** Markt 37.

Aus Erbschaft bill. zu verkaufen: Saloneinrichtung, 2 Gaslronen, Konvers.-Lexik., Bett mit engl. Matratze. * Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebraucht. Bäckerwagen
ev. mit Pferd zu kaufen gesucht. Angebote u. L M 3011 an die Geschäftsstelle.

Schaufelstiele,
unbearbeitet, in Waggonladungen gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter A A 3020 an die Geschäftsst.

Modes!
Beabsichtige mein in einem zehn. Industrieort Westfalens bestens. flottgehendes **Putzgeschäft** wegen Verheir. billig zu verkaufen. Offerten unt. **B B 3021** an die Gesch.

Gelegenheitskauf für Brautleute.
Ein Schlafzimmer, Wohnz., Speisezimmer, dunkel Eichen, u. Küchen-Einrichtung, wegen Umzugs unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Telephon Nr. 11.

Silb. Damenuhr
mit Kette verloren. Gegen Bel. abzug. Cordeplatz 14, I.

»» Arzt!! ««
zur Vertretung und Aushülfe in Landstädtchen des Münsterlandes sofort gesucht. Freie Station und 200—250 Mark monatlich. Off. erbet. u. M M 3051 an die Gesch. *

Ein dreiarmig. Gas-Kronleuchter, ein Waschofen mit drehbarer Waschtrommel sind sehr billig zu kaufen. *
Heerdestraße 31.

Sonntag gold. Kette verl. G. B. abzg. Augustast. 4, III.

Guterh. schwarz. Gerock u. Weste für schlanke Figur, sowie **schwarzes Damen-Jackett** billigst abzugeben.
Raesfeldstraße 31, part.

Alter Eichenkoffer
mit **reichem** Eisenbeschlag zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter L 983 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Hund (Airedale-Terrier), auf den Namen Wodan hör., **abhanden gekommen.** Wiederbringer gute Belohnung. **Heinr. Bolle, Rinkerode i. W.**

»» Jagdhund, ««
Deutschkurzhaar, Brauntiger, **seit Freitag abend vermißt.** Überbringer Belohnung. **Prof. Arnelh,** Pinsallee 13.

Hundehaus, fast neu, billig zu verkauf. Enerstr. 15, I.

Altes Fahrrad zu kauf. ges. Off. u. G G 191 an die Gesch.

Ablkump gegen Vergütung auszufahren.
Warendorferstraße Nr. 57.

Getragene Herrengarderobe und Schnürzeug, kauft zu denüberhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz,** Pferdegasse 15, I. Haus von der Rothenburg.

Haus Rothenburg 35 zu vermieten. *

2stöck. Wohnhaus
in schön. Lage des Hauptbahnhofs, mit Gart. u. Einf., zu vk. Off. u. M M 177 a. G.

Die noch vorrätigen
Musikinstrumente,
wie Zithern, Violinen, Zieharm., Sprechapparate usw., werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
H. Balhorn, Spieleberhof 18, II.
Reparaturen unt. Garantie.

17 bis 18 000 Mark,
erststell., auf ländl. Besitzung von pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. unt. N N 158 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine große Modelldampf-Lokomobile, erste Handarb., sehr passendes Weihnachtsgeschenk, preiswert zu verkauf. Helstraße Nr. 37, parterre.

Junge Hühner, rote Island, vorzügliche Winterleg., zu verkaufen.
Bischerstraße Nr. 5, III. Et.

Ansichtskarten-Ständer
zu verkaufen.
Versoel Nr. 24.

Notizbuch verloren
von Kinderhaus nach Münst., mit mehr. Schriftstücken, bitte abzugeben **Sandrup Nr. 62.**

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Herrenrad** zu kaufen gesucht. Offerten m. Pr.-Ang. u. E E 189 an die Gesch. erb.

Gutsing. Kanarienhähne
(Stamm Seifert) abzugeben.
Johanniterstraße 17.

Für gleich oder später suche **4—5000 Mk.** als Hypothek Zinsen bis 5%. Offerten unter M M 196 an die Geschäftsstelle.

Auf mein Besitztum nahe am Prinzipalm. suche **10—15 000 Mk.** als besonders gute Hyp. Off. u. L L 195 an die Gesch.

Fräulein erteilt jg. Mädch. Unterricht im Zuschneiden u. in der praktischen Bearbeitung von Damen- u. Kindergarderobe gegen mäßige Vergütung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Den reellen Preis *
für geir. Herren- u. Damenkleider und Schuhe zahlt wie bekannt **Schcier,** Mauritzst. 4.

Fette **j. Haferm.-Gänse,** feinste Ware, 8—12 Pfd. schw., à Pfd. 55 Pf., fette **Ent.,** 3—5 Pfd. schw., à Pfd. 60 Pfg., j. **Mastkühnch.,** ca. 2 Pfd. schw., à Pfd. 55 Pf., frisch geschl. u. saub. gerupft, vers. geg. Nachn. **A. Kropat, Geflügelgroßmäst.,** Langezargen-Tilsit.

Diese Geld! Lotterie Eilt!
man Jeder spielen!
Sehr guter Zweck!
Sehr günstige Gewinnchancen
Ziehung 24. u. 25. Novbr. - Münster i. W.
15.000.00
5.000.00
3.000.00
Haupttreffer
Münster-Lose 1 Mk.
(11 Lose 10 Mk.)
Porto- und Liste 30 Pfg. extra vers. wer. unt. Nachnahme
Lose-General-Debit
August Rolef, Münster i W.
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften

Amol,
Ia. Medic. Lebertran-Emulsion
(Scotts und eigene) *
Fenchelhonig,
sowie alle and. **Drogen** und **Spezialitäten** billigst.
Apotheker Klein, Wehrstr. 14, Drog.-Versandhaus, engros.

Neu! Neu!
25% Kohlen-Ersparnis erzielen Sie durch den Gebrauch von
Kyl-Kol
Hausierer u. Wiederverkäufer gesucht. Zu melden bei
H. Meier, Agent,
Breitegasse 26. j2a

Infanterie-Extrazug,
Mantel, Rock, Helm billig zu verkaufen. Daselbst ein Kastenwagen, wenig gebraucht, für große Knaben.
Kellermannstr. 11, 1.

Mein Lebertran
ist fast geschmacklos und wird von jedermann gern genommen, der große Umsatz bürgt für seine Güte. a*
Carl Franoke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Jagdhund,
kapitaler, braun., kuzhaar., umständehalber billig zu verkaufen. Offerten unter M J 717 an das Central-Jigs.-Bureau.

Zu verkaufen:
2—3 Ladungen gute gesunde
Steckrüben.
Angebote nimmt entgegen
Hofbesitzer Averdam,
Schwichteler, Post Cappeln in Oldenburg.

Mehrere Ladungen
gelbe Steckrüben
abzugeben.
H. J. Niehoff,
Daldrup bei Dülmen, Station Ondrup.

Junger Kriegshund,
Airedale-Terrier entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben Katharinenstraße Nr. 2, Ecke Heisstraße 51.

Bauplätze, w2a
Hammerstr. u. Wolbeckerstraße, zu verk. Näh. b. d. Ann.-E. A. **Rolef,** Markt 37.

Landauer,
kräftige Bauart, tadellos erhalten, ist billig abzugeben. Angebote durch die Gesch. ds. Bl. unter **W W 3038.** *

Gutgehende Wirtschaft
zu kaufen gesucht.
Off. mit Umsatz, Angabe u. **A 9077** an **A. Rolef,** Markt 37.

Geschäftshaus (seit 50 J. Friseurgesch.) in bester Lage gröss. Stadt (Garnison) am Niederrhein, krankheitshalb. preisw. z. vm. Näh. g. Rückp. u **1910** durch d. Ann.-Exped. E. **Vendel,** Münster i. W.

Violin-Unterricht.
Konzert-Geigerin erteilt Unterricht. w3a
Näh. Achtermannstr. 11, 2. Etage.

Eleganter Landauer,
fast neu, sehr billig zu verk. Anfragen unter L M 3050 an die Geschäftsst. ds. Bl.

St. Elisabeth-Frauen- u. Jungfrauen-Verein.
Der Vereins-Kaffee findet statt am Donnerstag, den 23. November, nachm. 4 Uhr, bei **Hölscher** (Mauritz) für Mitglieder und **Ehrenmitglieder.**
Die Liste zum **Unterschreiben** liegt im Vereinshause (Breitegasse 35). Man bittet **um baldige Anmeldungen.** *

Rote Hände
werden weiss und zart
Rote Nasen
verschwinden
durch täglichen Gebrauch von
Dr. Elten's Rubal.
Bischof, Wolbeckerstr. 65; **O. Krumbein,** Salzstrasse 35; **L. Lahm** am Kiepenkerl; **F. Marquardt,** Rothenburg 46; Apotheker **Meyhöfner,** Rothenburg 39—40 sowie in allen Apotheken. m*

Wer nimmt wöchentlich ca. **20 Pfund gute Bauernbutter ab.** Off. unter F F 3064 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 groß. Glasküchenschrank, 1 massive Waschkommode, 1 großes Puppenhaus, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. ds. Bl.

Jeder Jede besorgte Vater Mutter
schenke dem heranwachsenden Sohne zu Weihnachten das neue Buch:
Helden der Jugend
(8°, 152 S., mit feinem Christusbild, elegant geb. Mk. 1.80, verfaßt von Kapuzinerpater Hubert Klug — mit bischöflicher Druckerlaubnis — Verlag A. Laumann, Dülmen — überall erhältlich). Es bringt die Lebensbilder von 16 Jünglingen der heil. Schrift, jeden als Vorbild einer besonderen Tugend, und bietet so ein wertvolles Mittel zur
echt christlichen Charakterbildung.

Musikalien
Musikinstrumente
liefert am **billigsten** die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung.
— Größte Auswahl am Platze. — Auswahlsendungen bereitwilligst.

Westfälische Schmuckfedern-Fabrik
Gartenstraße 16 Fernruf 424
verkauft
schwarze u. weiße Straußfedern, Amazonen, Têtes, Panasches, Aigrettes, Reiher, Flügel, Marabouts-Boas, Fantasiefedern usw.
Getragene oder Rohfedern und Boas werden gereinigt, verarbeitet, gefärbt u. frisiert.

Heirat.

Lehrer,

kath., angenehm. Erscheinung, 28 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines braven k. Mädchens zwecks späterer

Heirat.

Nur häuslich erzogene, hübsche und junge Mädchen wollen sich unter Beifügung eines Bildes bald unter **23 B 3058** zur Weiterbeförderung an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden. Verschwiegenheit wird zugesichert und Bild bald zurückgesandt.

Reell!

Handw. einer ruh. grossen Stadt, kath., in den 30er J., wünscht, da es ihm am Dam.-Bekanntsch. fehlt, mit kathol. Fräulein, welches bürg. Haushalt führen kann (auch Bauerntochter m. Verm. u. Wwe. ohne Kinder nicht ausgeschl.), zwecks spät. Heirat in Verb. zu treten. Damen, im Alter v. 25—40 J. werden gebeten, gefl. Zuschr. ev. m. Bild einzusenden. Es wird mehr auf Reing. u. Häuslichk. als auf schönes Aeußere gesehen. Gefl. Off. u. Nr. 1827 an die Ann.-Exp. E. Bendel, Ludgeristr. 12.

Suchen Sie
? Käufer oder Teilhaber ?
für hies. od. auswärt. Geschäfte, Gewerbebetriebe, Fabriken, Grundstücke aller Art, Hotels, Güter usw., weise ich Ihnen solche rasch und verschwiegen nach, da ich lt. notarieller Bekundung über 3000 Reflektanten mit größ. u. kl. Kapital zur Hand habe u. durch ständige Insertion in über 800 Tages- u. Fachzeitungen fortgesetzt neu beschaffe. Abschlüsse selbst größter Projekte schon innerhalb weniger Tage erzielt. Verlangen Sie kostenfr. Besuch zwecks Besichtig. u. Rückspr.
Emil Kommen Nachf.
(Inh. Conrad Otto),
Cöln, Kreuzgasse 8, Fernspr. B. 9896. Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Hannover.

Mand-Pianos
mit Patent-Flügel-Resonanzboden. Deutsches Reichs-Patent No. 81 189.
39 nur a. ererst. Auszeichnungen.
In drei Filialen meines Geschäftshauses großes Lager in
Flügeln u. Pianinos
nur bester Marken, wie
C. Bechstein
Jul. Blüthner
V. Berdux
Schilling
Knauss.
Sehr gute Pianinos von 450 Mark an mit 10jähr. Garant. Gebrauchte Pianinos billigst.
Harmoniums in allen Preislagen.
Kulanteste Bedienung und Zahlungsbedingungen.
Kataloge gratis. Besichtigung meiner Lager zwanglos.
Bisping'sche Piano-Magazine
Münster i. W., a*
Prinzipalmarkt 12, gegründet 1879. Telephon 901

Sprechapparate
echt Grammophon
Schallplatten für alle Apparate von 2 Mk. an — in größter Auswahl. — **Caruso-Platten.**
Vorführung ohne Kaufzwang.
Bisping'sche
Instrumenthandlung,
Prinzipalmarkt 12. a*

Pianinos,
nur erstklassige Fabrikate, mit brillantem sehr edlem u. vollem Ton, von 380 M. an, mit 10jähriger Garantie. Stimmungen gut und billig. **Gebrauchte Pianos.**
Grammophone
u. Grammophon-Automaten in höchster Vollkommenheit. Vorführung gern jederzeit.
Schallplatten,
sorgfältig ausgewählte und abgehörte 25- u. 30 cm-Platten, auch Starkton, rein in Wort u. Ton. Neueste Operetten-Schlager stets vorrätig. m*
Fr. Hülsmann
Musikverlag
Saer (Bezirk Münster), Station Horstmar.

3¾jährige *
»» Stute ««
schwarz, fehlerfrei, steht zu verkaufen bei **Kolon Fehren** in **Bernte**, Post, Lesche.

Wer beleihe Lebensversicherungspolice von 1902, über 10 000 Mark? Selbstgeber, Vermittler verbeten. Off. u. F G 3006 an die Geschäftsst.

Sämtl. Zeitschriften
besorgt pünktlichst
Jos. Thiele
(früher G. W. Visarius),
Buchhandlg. u. Journallesezirkel
Münster i. W.,
Prinzipalmarkt 5
(Hotel König von England).

Höchste Zeit



Telegramm!
Die Ziehung der
grossen Münster-Lotterie
findet am **24. u. 25.** ds. Mts. zu Münster i. W. statt.
Los nur 1 Mark.
11 Lose 10 Mk.

Eilt! 1316 Gewinne. **Geld!**

15000
5000
3000

Hauptgewinn Grosse Gewinnchancen.

Weihnachts-Lotterie
Ziehung vom 15. bis 19. Dezember 1911.
4361 Gewinne.

35000

Weihnachts-Lose à 1.00 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Auch der Ankauf dieser Lose eilt, da die Nachfrage wie im Vorjahr gross ist.

Glückssortiments aus verschied. Tausenden je 11 Lose (zus. 22) einschl. Porto und Liste 20 M

6 Münster und 5 **Weihnachtslose** mit Liste und Porto **10.50** Mk. **Nachnahme** 25 Pfg. mehr versendet

Lose-General-Debit Aug. Rolef,
Münster i. W., Fernsprecher 225.
Telegr.-Adr. „Geldquelle"

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Ziehung am 19. Dezember.
Badische Pferde-Lotterie
Gesamtwert der Gewinne
100000 Mark
Gesamtwert der Pferdegewinne
70000 Mark
Hauptgewinn im Werte von
10000 Mark
Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark Porto und Liste 25 Pf.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin, Monbijouplatz 2.

Quabeck's Handelsschule
Norbertstr. 1 u. Weselerstr. 45.
Der Unterricht wird von praktisch und akademisch gebildetem Handelslehrer von der Handelshochschule in Cöln erteilt.
Einzel-Unterricht in allen Handelsfächern.
Mäßiges Honorar. 13a
Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen billigst.

***Gute Möbel* und *Dekorationen* in**
schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.
B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.

50 Prachtbetten. Unterbett, Oberbett und 2 Kissen, 1½ Schläfer, hochfein rot, dichter Daunenköper mit 17 Pfund Halbdaunen, das Bett 30 M. Dasselbe mit prima Halbdaunen 35 M. Feinst. Daunenbett 40 M. Zweischläfrig kosten dieselben 5 M. mehr. Gar.: Umtausch od. Geld zurück. Preisl. üb. Betten, Federn, Inletts ums. u. frei. Viele Dankschreib. Joh. Parensen, Westfäl. Bettenfabrik, Brakel, Kr. Höxter No. 200.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Ein freundlich möbliertes **Parterre-Zimmer** zu vermieten. * Sternstr. 27, parterre, rechts.

Schön. heizb. Log. Mitterstr. 2.

Einf. möbl. Zim. m. M.-K. zu vm. Näh. Breitegasse 3, I.

Möbliertes Mansardenzim. zu vermieten. * **Schillerstraße 49, pt. l.**

Zum 1. Dez. 2 schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, Dauerbrenner und Schreibtisch, zu vermieten. **Viktoriaplatz 7,** beim Ludgeriplatz.

Zim. an anst. Mädchen mit Morgenkaffee zu verm. Näh. Agidiistraße 51, 1 Tr.

Frdl. möbl. Zim. mit oder ohne Kost zu vermieten. Johanniterstraße 17.

Zum 1. Dezbr. leeres und möbl. Zimmer zu vermieten. Hammerstraße 44.

Logis zu vermieten. Körlingstraße 14.

Möbl. Zimmer (à 18 u. 25 M.) Zentralheizung u. elektr. Licht. Prinzipalmarkt 13—14, III.

Mecklenbeckerstraße 3 Zimmer, Küche, Mark 360, zum 1. Januar zu vermieten. wda **Achtermannstr. 14.**

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. **Frau Vollmer,** Kalliziusstraße 5.

2 Zimmer und **Küche** fortzugshalber per 1. Dezember billig zu vermieten. 13a Näh. Kuhstraße 10, 1. Et.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Erker, geschl. Veranda, 2 Mansarden und Zubehör, zu sofort oder später zu vermieten.
Näheres Herrenstraße 9.

Wohnung, abgeschl., 3 Zim., große Küche, z. 1. Dezbr. od. 1. Jan. zu vermieten. Preis 270 Mark.
Näh. Bohlweg 109, 1. Etg.

Sofort od. Jan. od. April **2. Etage,** 5 Z., Küche, Mans., in herrsch. Hause an ruhige Einw. zu verm. Koch- und Leuchtg. Näh. Bergstr. 68. *

Wohnung, 5 Z., Küche und Bodenstube und Zubehör z. 1. Januar zu vermieten. Lorstraße Nr. 31, 1. Etg.

Wohng., 4 Zim., Küche pp. zum 1. 4. 1912 zu vermieten. Augustastraße 18.

Schöne Wohnung,
3. Etage, sofort od. spät. wegen Umzugs zu verm. Näh. Dorotheenstr. 22, 3. Etage.

Suchen Sie Wohnung?
kaufen Sie A. Rolefs „Wohnungs-Anzeiger", à 10 Pfg., Markt 37. *

Herrschaftl. 1. Etage,
5 Zimm., Küche, Veranda, Mansarde u. Bodenkammer, 2 Keller, sofort oder später auf der Theissingstraße zu vermieten. Näheres w* **Theissingstraße 6.**

Die v. Herrn Regierungssekretär Theis bewohnte II. Etage, Dettenstraße 8, besteh. aus 4 Zimm., Küche, Mansarde, Balkon und Zubehör, ist zu sofort oder 1. Januar zu vermieten.
Näh. daselbst parterre.

Herrschaftl. 2. Etage
im Zentr. der Stadt zum 1. April 1912 zu verm., 7 Zim., Badezim. u. Küche wegz Zbh. Zentralheizung, Gas- und elektr. Beleuchtungsanlage
Näh. A. Jungmann, Bedarfshandlung, Spickerhof 6/7. *

Gallitzinstraße
ist eine schöne Wohnung, 4 Z., Küche, Keller u. Mansarde, per sofort oder per 1. Januar 1912 zum Preise von Mk. 550 zu vermieten. Zu erfragen **Felix Kösters,** Münster i. W., Paulstraße 12. Tel. 605. a3a

Jüdefelderstr. 35
zum 1. Januar oder später zu vermieten Ladenl. m. Wohn, 2 Zimmer und Küche, Oberw., 7 Zimm., z. Abverm. geeign. Näh. Erphofstr. 22. a2a

Coerdestr. 32
eine herrschaftl. 1. Etage von 5 gr. Zimmern, Küche, Mans. und Keller auf sofort oder später zu vermieten. a*
Näheres **Langenstraße 37, parterre.**

Part.-Wohnung,
Dahlweg 26, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, zum Preise von 675 Mark sofort oder später zu vermieten. fi2a
Näheres Coerdestr. 1.

Die von Hrn. Gymnasialdirektor Dr. Egbring bewohnte Wohnung
Hoyastr. 15, II
elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, 5 Zimmer, 3 Mansarden, kompl. Bad usw., ist versetzungshalber z. 1. Januar oder später für 1060 Mark zu vermieten.
Hamann,
Baugeschäft, Heisstr.

Herrschaftliche Etage
Warendorferstr. u. b. Josefskirche, 5—6 Z., Mans., Küche, Balk., Zub., f. 550—750 Mk. sof. od. b. z. v. N. Dahlw. 6, II.

Badenlokal *
in erster Geschäftslage, 26 Quadr.-Meter groß, sehr pass. für **Uhren- u. Goldw., Optik, Modes od. ähnl. Spez.-Geschäft** per April 1912 zu vm. Off. u. T T 124 an die Gesch.

In bester Geschäftslage von **Rheine, Ems- u. Münsterstr.-Ecke,**

neuer Laden
6 zu 3 Meter, **mit großem** Schaufenster, pass. f. Filiale, Rasiersalon usw., zu verm. *
Otto Rips.

Moderner, mittelgroßer **Laden mit** Zimmer und Lagerkeller an lebhafter Verkehrsstraße z. 1. April 1912, evtl. auch früher zu verm. Näh. bei **Anton Möllers,** Wolbeckerstr. 17. a4c

Werkstatt auch als Lagerraum zu vermieten. Graelstr. 34.

Gesuchte Wohnungen

Fräulein aus achtb. Fam. sucht einfach **möbl. Zimmer** mit Mittagessen. Offerten u. R S 142 an die Gesch. d. Bl.

Sofort 2 möbl. Zimmer, am liebsten mit voller Pension, in guter Lage gesucht. Offerten mit Preisangabe u. D E 169 an die Geschäftsstelle.

Aelteres alleinsteh. Ehepaar sucht zum 1. April 1912 3 Zimmer und Zubehör im Herrschaftl. Hause. Offerten unter S T 152 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer m. Morgenkaffee sofort zu mieten gesucht.
Off. u. **W 9072** an **A. Rolef,** Markt 37.

Ruh. Familie, 3 Pers. (Dauermieter), i. v. d. Ludgerit. **Wohnung** v. 6 Zimm. u. 1 Mans. od. 5 Zimm. u. 2 Mans. in 1. Et. zu April 1912. Preis b. 700 Mk. Gefl. Off. u. **K B 175** a. d. Gesch.

»» Wohnung, ««
6—7 Zim. mit Zubeh., mögl. Zentralheizung, z. 1. 4. 1912 od. früh. zu miet. ges. Südod. Bahnhofsv. bevorzugt. Off. mit Angabe des Preises unter E F 53 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Aeltere alleinst. Dame sucht per sofort 3 Zim. mit Küche. Bevorzugt freie ruh. Lage, 1. Etage, Nähe der Kirche. Pr. 300 Mark. Off. u. **W W 86** an die Geschäftsstelle. *

Dame sucht zum 1. April **Wohnung** v. 3—4 Zimmern, evtl. Teilwohnung in bess. Hause z. Pr. von 350—450 Mk. Off. u. **W W 164** a. d. G.

Kinderloses älteres Ehepaar sucht zum 1. April 1912 **Oberwohnung** im Zweifamilienhause, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör.
Offerten mit Preisangabe unter S S 165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 1. April Wohnung (5 Zimmer und Küche), am liebsten Mauritzviertel, gef. Offerten mit Preisangabe u. C D 168 an die Gesch.

Zwei Damen suchen zum 1. 9. 1912 **Wohnung** (1. Etg.), 4—5 Zimmer, Küche u. Zub., mögl. mit **Balkon** od. Gärtchen z. Pr. von 7—800 Mark. Off. u. **D E 130** bef. Gesch.

Herrschaftliche Wohnung, 4—5 Zim., Badeeinrichtung, mögl. Gärtchen, in ruhigem Hause zum 1. 4. 1912 gesucht. Bevorz. Südviertel. Preis 600—700 Mk. Offerten unt. G G 152 an die Geschäftsst.

Herrschaftliches Haus
mit Garten zum Frühjahr zu mieten gesucht. Offerten unter S T 143 an die Geschäftsstelle.

In **Hiltrup** od. Nähe Münsters kl. Einf.-Haus m. Stall, u. Garten, evtl. auch etwas Ackerl., z. 1. 4. 12 zu mieten ges. Off. u. O O 198 Gesch.

Offene Stellen

Im 1. Hotel eines Landstädtchens wird zum 1. April 1912 ein junges *
»» Mädchen ««
zur Stütze der Hausfrau ges. Offerten unter **B B 3060** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen
für besseres Restaurant und Haushalt bei gutem Salär per sofort od. 1. 12. gesucht. Offerten unter **K L 3049** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche für 1. Dezember
tüchtig. Küchenmädchen,
welches schon im Hotel gewesen. *
Hotel zur Post
Emsdetten.

Zum 1. Dezember b(3b *
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. **Haus Brunn,** Roggenmarkt 14.

Wegen Krankheit des jetz. sofort gesucht ein **evang.**
»» Mädchen ««
für Haus und Küche. Herrschaftlicher Haushalt, 2 Pers. Hoher Lohn.
Burchardstraße Nr. 26.

Tüchtiges properes
Zimmermädchen
sofort gesucht.
Breitegasse Nr. 26.

Evang. Herrsch. sucht zum 1. Januar **ordentl. Mädchen von auswärts.** Selb. kann **im Kochen angelernt werden.** Offerten unter **B B 117** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Jan. ordentliches
»» Mädchen ««
von ausw. für alle Hausarbeiten gesucht. Off. unter **C C 118** an die Geschäftsst.

Tüchtige Verkäuferin
für Weißwaren **und Konfektion** f. Münster **gesucht.** Off. u. **T T 163** an die Gesch.

Tüchtige Verkäuferin
und Dekorateurin **für ein** Weiß-, Kurz-, Woll- u. Manufaktur-Geschäft **für Münster** gesucht. Offerten unter **S S 162** an die Gesch.

Putzmädchen
zur Aushülfe auf 6 Monate gesucht nach
Schloß Herten
bei Herten in Westfalen.

Selbständige
Verkäuferin
für ein erstklass. Aufschnittgeschäft z. 1. Jan. gesucht. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Zum 1. Januar 1912 kath.
Zweitmädchen
gesucht. **Frau Koberg,** Wormelingstraße Nr. 1, am Coerdeplatz.

Besseres, selbständiges *
»» Mädchen, ««
das auch Hausarbeit übernimmt, **wegen Verheiratung** bis spätestens zum 1. Februar oder später gesucht. Zu melden zwischen 6 und 7 Uhr **Alter-Steinweg Nr. 5, I.** *

Suche per 1. Dezember eine tüchtige *
»» Verkäuferin. ««
Delikatesswarenbranchekundige bevorzugt. Persönl. Vorstellung erwünscht.
Wilhelm Wiggers.
Gronau i. W., Bahnhofstraße.

Umständehalber wird zu Dezember in einem Gasthofe
eine Stütze
gesucht. Dieselbe muß im Kochen und Haushalt erfahren sein und in der Wirtsch. mit thätig sein. Offerten unt. G G 3065 an die Gesch. d. Bl.

Im Januar 1912 wird in einem besseren Gasthofe eine
Lehrtöchter
gesucht. Selb. kann sich unter Leitung d. Frau im Koch. u. Haushalt gründlich ausbild. Familienanschluß. Off. unt. H H 3066 an die Geschäftsst.

Suche eine tüchtige *
»» Gehülfin ««
für moderne Damenschneiderei auf gleich oder 1. Januar.
Louise Ohters,
Borken i. W.

Für herrsch. Haushalt in d. Nähe Münsters besseres *
Zweitmädchen
gegen gutes Salär gesucht; solches, das auch im Nähen und Plätten bewandert ist, bevorzugt.
Offerten unter **C C 3061** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guter Verdienst erzielt sof. gewandte Frau bei Übernahme des Verkaufs moderner, leicht verkäuflicher
»» Kreizer ««
Kleiderstoffreste
nach Gewicht auf eig. Rechn. Anerb. mit gen. Darlea. der Verhältn. unt. **Fabrikreste 361 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Greiz.**

Im herrsch. Landhaushalt wird zum 1. Jan. ev. früher **ein ordentliches** *
Zweitmädchen
bei hoh. Lohn gesucht. Stelle leicht u. angenehm. Off. u. J J 3067 an die Geschäftsst.

In einem ersten Hotel ein. schönen Landstadt findet zu Januar ein junges kathol. **Mädchen Gelegenheit, sich a. Köchin auszubild.** Pensionspreis 100 Mk. Offerten unt. M M 3070 a. d. G. erb. *

Einf. Kinderfräulein,
welch. näh. kann, z. 2 Kind. u.
1 fleiß. Zimmermädchen
zum 1. Dezember gesucht. *
Hotel Germania.

Tüchtig. Zweitmädchen,
kath., z. 1. Dez. od. spät. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

In einem herrschaftlichen **Hause am Krenztor** wird für sofort **eine Lehrtöchin** gesucht, die zu Hause schlafen kann. Offerten unter **A A 185** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zweitmädchen
(sauberes Hausmädchen) findet zum 1. Januar angenehme Stellung. *
Jüdefelderstraße Nr. 32.

Auf sofort 16—17jähriges **Mädchen** von auswärts für ruhigen kinderlosen Haushalt gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Jan. suche ich eine
Köchin.
Frau von Gruenther,
Gogrevestraße Nr. 10. *

Nach Telgte.
Für in der Stadt wird z. 1. April 1912 ein **Mädchen** gesucht für Haus u. Landarb. Off. u. **N N 3071** an d. Gesch.

Einfach. Kinderfräulein
zu 2 schulpflichtigen Kindern gesucht. Offerten u. **P R 180** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht ein Kindermädchen, das kinderlieb ist, mit gut. Zeugnissen, z. 1. Dezember 1911.
Frau von Ilten,
Münster, Bohlweg 48a.

Jg. **Mädchen** z. Ansern. für Küche u. Hausarb. ges. (Ausschlafen). Näh. Geschäftsst.

Suche für sofort ein jüng.
»» Mädchen ««
zum Ansernen für Küche und Haushalt.
Salzstraße 30, 1. Etg.

Gesucht zum 1. April **brav. kath. Mädchen**
für Küche u. Hausarbeit **bei** Familienanschl. Offerten u. **K K 194** an die Geschäftsst.

Tüchtige, sparsame
Haushälterin,
evang., für kl. Haushalt von alleinst. Kaufm. p. 1. 12. ges. Off. mit **Bild postlag. Z 50.**

Verkäuferin
für sofort gesucht.
Krause,
Alterfischmarkt No. 2.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 1. April ein braves zuverlässiges
Mädchen.
Frau Bergpohl,
Münster i. W., Nordstr. 41.

Zum 1. April
Bauerntochter
zur Erlernung der Küche und des Haushalts **ohne gegenseitige** Vergütung von Privat-Familie ohne Kinder in Münster **gesucht.** Off. u. **D D 138** an die Gesch.

Diener oder Kutscher.
Stellung in fürstl.-gräfl. hochherrsch. Häusern finden jg. Leute im Alter von 14—35 Jahren nach Beendigung eines Kursus der Hannov. Diener- Reit- und Fahr- **Schule.** Direktor **Wilh. Ectermann,** Hannover, Rundestr 8. Prospekte und viele Dankschreiben gratis. Eintritt täglich.

2 Pflasterer gesucht.
Oevermann, Pflastermeister.

Ein zuverläss., nüchterner
Mühlenfuhrmann
bis April oder Mai 1912 gesucht. Näh. **A. Rolef,** Prinzipalmarkt 37.

Kath. tüchtiger **Schmiedegeselle** auf sofort gesucht. **Anton Halenes,** Gelmer. wda

Suchen Sie Stellung?
kaufen Sie A. Rolefs Stellenanz., à 10 Pfg., Markt 37. *

Suche zum 1. Januar 1912 einen tüchtigen, zuverlässigen, nüchternen *
Kutscher,
kath., der auch etwas landwirtschaftliche Arbeiten mit zu verrichten hat. Landwirtssohn u. gedienter Kavallerist bevorzugt. Stellung ev. dauernd. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Lohnanspr. bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. unter **O P 3053.**

Große Aktiengesellschaft der technischen Branche sucht sof. **gewandten Vertreter,** welcher sich einzig und allein dem Verkauf ihres **Spezial-Produktes zu widmen hätte** und Beziehungen zu Industriekreisen besitzt. Bei entsprechenden Leistungen hohes Einkommen. Angebote unt. S T 3056 an die Gesch.

Es werden gesucht und vermittelt im **kostenlos. Stellennachweis** des Arbeitsamtes der Landw.-Kammer, Münster, Schorlemerstraße 8, nur für Landwirtschaft *
Junge Burschen
zum Erlernen mit Verdienst,
led. Ackerknechte, led. Schweinemeister, Dienstmägde
zum Mitmelken. Nach Einsendung der Papiere oder Einwilligungsschein der Eltern freie Reise.

Zum 1. April 1912 wird auf einem schönen Gute ein
kath. Pferdeknecht
gesucht. Auskunft erteilt **A. Elberfeld, Albersloh.**

Ein jüngerer
Dachdeckergeselle
in dauernde Stellung per sofort gesucht. *
Jakob Daume, Stadtlohn.

Schuhbranche.
Große Holzschuh- u. Schuhfabrik sucht energischen, strebsamen *
»» Reisenden, ««
der schon mit Erfolg tätig war, gegen Salär u. Spesen. Stellung dauernd. Eintritt bald oder zum 1. Januar.
Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unt. G G 3026 an die Geschäftsst.

Für den Verk. u. Inkasso bei **Privatkundschaft** wird für sofort ein solider, zuverläss.
Mann gesucht.
Stellung ist **lohnend und dauernd.**
Gefl. Offerten u. **D D 110** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Suche f. meine Brennerei, ländl. Gegend, einen
tüchtigen soliden Mann,
mit allen vorkommenden Arbeiten der Buchhaltung und Korrespond. vertraut. Selb. muß auch einige Tage im Monat kleine Reisetouren mitmachen und mit d. Kundschaft verkehren können. Es wollen sich nur Kräfte melden, welche auf dauernde Stellung reflektieren. Offert. sowie Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind unter **E F 3005** zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für außerordentlich praktische 10 Pfg.-Massenartikel, Bedarfsartikel, b. jede Hausfrau beim Sehen kauft und dann dauernd verwendet und wieder kauft,
Händler und Hausierer
gesucht. Für tüchtige Verkäufer tägliches hohes Einkommen. Gefl. Offerten unt. **J J 37** an die Geschäftsst.

Friseurgehülfe,
perfekt in Haararbeiten, sofort gesucht.
Frey's Friseur-Geschäft.

Tüchtiger kathol. *
Tischlergeselle
sofort für dauernde Arbeit gesucht. **Anton Plagemann,** Tischlerei, **Emsdetten.**

Tischler-Gehülfe
sofort gesucht.
Joh. Schnippe, Wettringen.

Einige redegewandte
Herren
für den Vertrieb eines Haushaltungsbedarfsartikels für Münster und Umgebung ges. Offerten unter **E E 111** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erster Ackerknecht
zum 1. April oder früher von einem Landwirt bei Münster gesucht. Off. unt. **B B 184** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Bäckergehülfe
sofort gesucht.
J. Schapmann, Telgte,
Bäckerei mit Motorbetrieb.

Tuchversandgeschäft engros
sucht einen *
jungen Mann
für Lager u. klein. Reisen. Reflekt., denen die Schweizerkundschaft im Industriebezirk bekannt, erhalten d. Vorzug. Offert. erbeten u. **F F 190** an die Geschäftsst. d. Bl. *

Tüchtiger Gärtner gesucht.
Wermelingstraße Nr. 3.

Zu sofort oder bald ein *
Schmiedegeselle gesucht.
Klingenerstraße Nr. 9.

Junge Arbeiter gesucht.
Neustraße 14.

1 bis 2 junge
Arbeiter
gesucht.
Wolbeckerstraße A 22.

Gesuchte Stellen

Einfaches kath. Fräulein, 20 Jahre alt, welches 1 Jahr im Kloster Haushalt und ein Jahr im Hotel Küche gelernt hat, sucht Stellung als
Stütze der Hausfrau.
Offerten erbitte u. **P R 3054** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Köchin
sucht zum 1. Februar Stellg. Offerten unter **A A 146** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein, 21 J., sucht sof. Stellung als
Verkäuferin
oder zur Aushülfe. Off. unt. **P P 160** an die Gesch. d. Bl.

— **Haushälterin,** —
42 J., in Küche, Haus- und Gartenarbeit sehr erfahr., w. selbst gern mitarbeitet, sucht zur selbst. Führ. des Haush. Stelle. Off. unter **K K 3029** an die Geschäftsstelle.

»» Beiköchin ««
mit guter Empfehlung sucht anfangs Dezember od. später Stelle. *
Offerten unter **F F 3045** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. kath. **Mädchen** sucht Stellung für Küche u. Hausarbeit zum 1. April in Münster. Off. u. **J J 154** Gesch.

Fräulein wünscht sofort Stelle als **Gesellschafterin,** a. liebsten bei älterer Dame. Offerten unter **R R 161** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres Fräulein,
22 J. alt, wünscht Stellung zum 1. od. 15. Dezember zur Führung eines bess. Haush., am liebst. bei einz. Dame od. Herrn. Gutes Zeugn. steht zu Diensten. Offerten unter **B C 128** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mädchen, im Haush. u. Nähen erf., sucht Stelle als **Stütze** z. 1. od. 15. Dezbr. in Münster, am liebst. bei einz. Dame od. gr. Kindern. Off. u. **C C 3022** an die Gesch.

Fleiß. prop. Mädchen,
23 J. alt, in Küche u. Haush. erf., sucht Stelle zum 1. Dez. f. ganze od. halbe Tage, auch z. Aush. Off. u. **N O 178** a. G.

Verkäuferin
der Kolonial- u. Aufschnittbranche, 23 J. alt, mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht zum 1. Jan. Stellung in der Nähe von Münster. Off. u. **N N 197** an die Gesch. *

Bess. jung. kath. Mädchen, 21 Jahre alt, welches 1½ Jahr die Hotelküche in e. Badeort erlernt, sucht zu bald Stellung als
Köchin oder Stütze.
Offerten unter Z 9092 an **A. Rolef,** Markt 37. fi2a

Stenographin
und Maschinenschreiberin, in ungekündigter Stellung einige Jahre auf einem größeren Büro tätig, sucht sich zu verändern. Off. unt. O P 179 a. d. Geschäftsst.

Mädchen sucht Stelle für sofort oder später, am liebsten bei einz. Herrn od. kl. Haushalt. Off. u. R S 181 a. d. Geschäftsst.

Bess. Mädchen, kath., s. Stelle als Stütze bei kath. Herrschaft, wo Dienstmädchen vorh. Off. unt. **U 9066** an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Ein älteres, zuverl. **Mädchen** sucht zum 1. Dezember **Stelle,** am liebsten zur Führung eines einfachen Haushaltes.
Offerten unter **L M 176** an die Geschäftsstelle.

Tücht. u. zuverl. jg. Mann, 27 Jahre alt, kath., mit la. Zeugn. u. gut. Refer. sucht Stellg. zu sofort als **Verkäufer** im Manufaktur- und Konfekt.-Geschäft. *
Offerten unter **E E 3063** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Halbinvalide
mit guten Zeugn. u. Empf. sucht leichte Beschäftig. gegen mäßige Vergütung, evtl. für **B B 87** an die Geschäftsst. Kontor und Lager. Off. unt.

Bautechniker, 28 Jahre alt, gepr. Maurermeister, sucht sofort evtl. später Stellung. Gute Referenzen. Angebote unter **O O 3072** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger **Mann,** 27 **Jahre alt,** sucht Stellung als
Verwalter.
Selbiger ist mit sämtl. landw. Maschinen vertraut. t2a
Off. unt. Nr. 1917 an die Ann.-Expedition E. Bendel, Münster i. W.

Für unsere Abteilungen **Handschuhe und Strümpfe, Besatz-Artikel, Damen-Wäsche**
je 1 tüchtige Verkäuferin,
die schon längere Jahre in diesen Branchen tätig waren, per 1. Januar oder 1. Februar gesucht.
J. Lapp & Co.

Suche zum Eintritt per sofort oder 1. Januar 1912 tüchtige
kath. Verkäuferinnen
für die Abteilung **Manufaktur-, Kurzwaren** und **Besätze.**
Heinrich Kock, Coesfeld.

Reisender gesucht.
Zum Besuch der Stadt- und Landkundschaft wird für eingeführte Touren von einem erstklassigen Spezialgeschäft in **Manufaktur- und Bettwaren**
tüchtiger, branchekundiger Reisender gesucht.
Bewerber, welche die Privatkundschaft im Münsterland mit Erfolg bereisten, erhalten den Vorzug. Repräsentablen Herren ist Gelegenheit geboten bei hohem Gehalt dauernde Stellung zu erwerben. r3b
Offerten mit Gehaltsansprüchen wolle man unter **C C 3444** an die Geschäftsstelle d. Ztg. einreichen.

Wir suchen für **Münster,** eventl. auch größeren Bezirk,
einen tüchtigen Vertreter,
welcher besonders Fühlung mit Großabnehmern hat. r2b
Bergische Kerzenfabrik, G. m. b. H., Burscheid b. Köln.



Filz-Morgen-Pantoffel
(Schlappen) uni Farben
Gelegenheitskauf
35 ₰

Eggenschuhe
bequemste Kinderpantoffel, je nach Grösse:
60, 54, 47, 40, 36, 32, 27, 24, 21, 18,
12 ₰

Lack-Halbschuhe
Die Mode:
Derby, hochelegant
5.85

Box-rind-Herrenstiefel
Garantie-Qualität, elegant und leicht
6.00

Herren-Stiefel
mit extra breiten Sohlen, Pressfalten, Lackkappe, amerikan. Fasson, das Neueste
6.90

Damen-Militär-Hausschuhe
schwarze Ledersohle, Absatzfleck
85 ₰

Boxrind-Schulstiefel
Garantiestiefel
Nr. 31—35 **3.85** Mk. Nr. 27—30
3.40

Hch. Zumnorde Münster
Prinzipalmarkt 34.

Für
Ball- und Gesellschaft
elegante und leichte Beschuhung in jeder Preislage für den ausgewähltesten Geschmack für Damen und Herren,
Schuhhaus
Wördemann
Rothenburg 4.

NEU! 80 Stücke auf einmal zugleich mit Apparat!

5 Tage zur Probe
mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, also ohne jede Kaufverpflichtung und
ohne jede Anzahlung
lediglich gegen monatl. Teilzahlungen von
2 Mark
an lief. wir **Sprechapparate mit Pathé-Platten** (ohne Nadelwechsel spielbar), **Musikwerke** aller Art, Violin., Cell., Zithern, Feldstecher, Operngläser, phot. Apparate, Schußwaff., Bücher, Reißzeuge, Schreibmaschinen, gerahmte Bilder etc.
Verlangen Sie per Postkarte illustr. Katalog
Bial & Freund
Postfach 219/146 Breslau II
Jagdgewehre, Browings, Revolver, Scheibenbüchsen, Teschin-Gewehre etc.

Vergessen Sie nicht
sich das reichsortierte Lager — ohne Kaufzwang — in Ia. Lederwaren der Fa.
B. Engelhard
Sattlerei, Ludgeristrasse 73
Gegründet 1850 Fernruf Nr. 1102
erstes und feinstes Spezial-Geschäft am Platze anzusehen.
Extra-Anfertigung und Reparaturen in eigener Werkstatt.
Besichtigen Sie mein Schaufenster.

Bei Festlichkeiten
in der Familie, Geburtstagen und anderen Anlässen darf ein guter Likör, Branntwein usw. nicht fehlen. Mit besonderer Vorliebe wird dabei den aus Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz" selbstbereiteten Getränken der Vorzug gegeben, weil diese sich nicht nur im Preise vorteilhafter stellen, sondern auch infolge ihrer grossen Reinheit bestens munden und gut bekommen.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! „Reichel-Essenzen" sind nur echt in **Originalflaschen** mit „Marke Lichtherz". Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik **Otto Reichel, Berlin SO.** — Aufklärende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte" gratis.

In **Münster** bei: **Drogerie Bischof**, Wolbeckerstr. 65, Heinr. Esch, Alter Fischmarkt 5; **Karl Francke**; Frauenstr. 1; **A. & F. Hausmann**, Ludgeristr. 27, Filiale Spiekerhof 7; **Carl Hellmich**, Hansaring; **Jos. Jack**, Dodostr. 2; **Theodor Koch**, Michaelisplatz 2; **Otto Krumbein**, Salzstr. 35; **Ludwig Lahm**, am Kiepenkerl; **Fritz Marquard**, Rothenburg 46; **Ferdinand Meyhöfener**, Rothenburg 39—40; **A. Peter Müller**, Steinfurterstrasse 13; **Clemens Sasse**, Kanalstr. 30, **Clemens Schumacher**, Ludgeristrasse 69; und Umgegend in den bekannten, meist durch meine Schilder kenntlichen **Drogerien, Apotheken etc.** erhältlich.

Zahn-Atelier
L. Vaerst.
Schmerzlose Behandlung
mit oder ohne Narkose.
Roggenmarkt 15, 1. Et.

Einige schwere Kaninchen u. **1 Fahrrad** billig zu verkauf. Albersloherweg Nr. 30.

Hotel zum Deutschen Kaiser
Jüdefelderstraße 32.
Sonntag, den 19. November von 4 Uhr ab:
Familien-Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kürassier-Kapelle.
Eintritt frei.
Mache gleichzeitig aufmerksam auf das neurenovierte Lokal und meine anerkannt gute Küche.
J. V.:
H. Gosepath.

Rhein.-Westf. Frauen-Verband.
I. Vortrag
des **Herrn Erster Staatsanwalt Leggemann** über
Fürsorge-Erziehung und Jugend-Fürsorge
findet in d. Universität, Hörsaal 6 am **Dienstag, den 21. November, 6 Uhr** statt.

Karten für Mitglieder 2 Mark, für Nichtmitglieder 3 Mark und für Studierende 1,50 Mark sind in den Buchhandlungen von **Obertüschen und Coppenrath** und abends an der Kasse zu haben.

» Gesang-Abteilung «
des
Krieger-Vereins Münster.

Zu dem am **Sonntag, den 19. November cr.**, im Saale der Wwe. Mackenbrock (Agidiihof) stattfindenden
Liederabend
ladet freundlichst ein
Anfang: pünktlich 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg.
Der Vorstand.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für **Fräulein**
Anna Wortmann
findet statt am Dienstag, den 21. November 1911, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche. Verwandte und Bekannte sind hierzu freundlichst eingeladen.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Peter van Kann
findet am Dienstag, den 21. November, morgens 8 Uhr in der Martini-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Vertreter der schwächsten Magen schon morgens früh. Echt Hall.
J. Eich, Rothenburg 47.

Pelz
- Stolas
- Kragen
- Muffen
- Taschen
- Baretts

etc. mit **20% Rabatt**
Johs. Barella
„Zum Adler"
Hut- u. Pelz-Mode-Haus
Bogen- und Neubrückenstr.-Ecke.

Wollen Sie
ohne einen Pfennig Geld zu riskieren
Ihre Schmerzen
wie **Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc.** beseitigen oder vorbeugen, dass diese Schmerzen überhaupt erst aufkommen? Ja, so gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und fordern Sie:
Kamelitergeist
AMOL
(Destillat).
Amol hilft sicher u. sof. unter voller Garantie.
Betrag wird zurückgezahlt, falls Sie unzufrieden sein sollten. w*
Preis **50 Pfg.**, grössere Flaschen **Mk. —.75, Mk. 1.25,** sogenannte Familienflaschen **Mk. 3.50.**
In Apotheken und Drogerien erhältlich
Amol-Versand, Hamburg 39.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Freitag abend 7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau Bernhardine Fernholz
geb. **Franke**

im Alter von 72 Jahren nach langem, schwerem, musterhaft ertragenem Leiden und wiederholtem Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet
Familie R. Fernholz,
Kunstmaler.
Münster i. W., den 19. November 1911.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. November, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Aegidiistrasse 37 aus, das Seelenamt am selben Tage, vorm. 8½ Uhr, in der Aegidiikirche.

Sollte jemand versehentlich keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Vergessen Sie nicht!
Wolffs „Kleiderstoff-Woche"
zu besuchen.
Nur 2 Einheitspreise für reinwollene Kleiderstoffe, 110 bis 140 breit
Serie I . . . Meter **1.00**
Serie II . . . Meter **1.50**
Wolff & Co.
Salzstrasse 37, nur I. Etage.
Telephon 1525.